Lukas Verlag

für Kunst- und Geistesgeschichte

Neuerscheinungen 2023

Tschortkiw (Ukraine), jüdischer Grabstein im Straßenpflaster, 2018

Skalat (Ukraine), Große Synagoge, 2018

Žagarė (Litauen), Straße im Schtetl, 2022

Chotyn (Ukraine), Porträt auf einem Grabstein, 2019

Lwiw (Ukraine), Ladenschild, 2021

Otwock (Polen), jüdischer Friedhof, 2017

Slonim (Belarus), Beit Midrasch – jüdisches Lehrhaus, 2019

Kischinau (Moldawien), Tor der Leichenhalle mit Einschusslöchern, 2018

Christian Herrmann

Grenzland | Borderlands

Jüdische Spuren im Osten Europas | Jewish Traces in the East of Europe

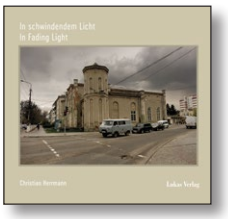
Mai 2023
Festeinband, 30 × 23 cm,
220 Seiten, 162 farbige Abbildungen
mit einem Booklet: 36 Seiten, 8 farbige Abb.
ISBN 978-3-86732-425-0
€ 40,00

Polen, die drei baltischen Länder, Belarus, die Ukraine, Moldawien – die Geschichte Osteuropas ist auch eine lange Geschichte nach Unabhängigkeit strebender Völker und fortgesetzter Versuche von Imperien, sie sich untertan zu machen. Der Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine hat das schmerzhaft in Erinnerung gerufen. Diese Region sich überschneidender imperialer Interessen war jahrhundertelang das Kerngebiet des europäischen Judentums. Immer wieder Verfolgungen ausgesetzt, hat hier jüdisches Leben einen prägenden Beitrag zur Entwicklung nicht nur der östlichen Hälfte des Kontinents geleistet, ehe es mit dem deutschen Überfall im Zweiten Weltkrieg fast vollständig vernichtet wurde. Doch seine Spuren sind noch immer zu finden, und seit dem Zusammenbruch der Sowjetunion kann auch wieder offen über sie gesprochen werden.

Der Kölner Fotograf und Blogger Christian Herrmann ist solchen Spuren in zahlreichen Reisen nachgegangen. Was er vorgefunden hat, sind zahllose verwilderte Friedhöfe, zerstörte oder zweckentfremdete Synagogen, Spuren von Haussegen an den Türrahmen – aber auch Anzeichen dafür, dass das jüdische Erbe allmählich seinen Platz in den neuen nationalen Narrativen findet.

Mit Beiträgen von Samuel D. Gruber und Rolf Sachsse.

Christian Herrmann wurde 2020 für seine Arbeit mit dem Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet.



Christian Herrmann

In schwindendem Licht. Spuren jüdischen Lebens im Osten Europas

In Fading Light. Traces of Jewish Life in the East of Europe

2018 Festeinband, 23 × 22 cm
180 Seiten, 110 farbige Abbildungen
ISBN 978-3-86732-301-7 € 30,00

Hildtrud Ebert

Erhard Frommhold und die Fundus-Bücher

Die ersten Jahre

Herbst 2023
Festeinband, 13 × 21 cm,
ca. 320 Seiten, einige Schwarzweißabbildungen
ISBN 978-3-86732-438-0
ca. € 30,00

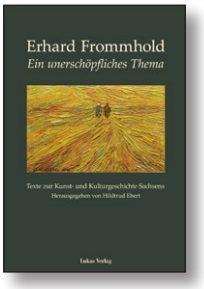
Als der Rowohlt Verlag 1955 seine »deutsche enzyklopädie« auf den Markt brachte, konnte Erhard Frommhold den VEB Verlag der Kunst Dresden, wo er als Lektor arbeitete, vom Aufbau einer eigenen Theoriereihe überzeugen. Der Name FUNDUS war schnell gefunden und nicht ohne Hintersinn gewählt. Denn mit dem publizistischen Zugriff auf ein historisches Erbe sollte nichts weniger als eine marxistische Kunstwissenschaft begründet werden. Der österreichische Schriftsteller Ernst Fischer, dessen Text »Von der Notwendigkeit der Kunst« 1959 als erster Band der Reihe erschien, hatte dieser Idee spontan zugestimmt – nicht zuletzt, um den Marxismus als geistige Position gegen seine orthodoxe Auslegung zu verteidigen. Dass dies bald schon den Argwohn der Politik weckte, verwundert nicht. Die Schriften von Fischer, Ehrenburg, Childe, Caudwell, Laming, Lunatscharski, Białostocki, Neutra und anderen, die Frommhold in den ersten Jahren veröffentlichte, waren in der Tat nur schwer in den Kanon sozialistischer Kultur integrierbar. Daher wurde der Verlag 1964 gezwungen, die vulgärsoziologischen »Grundgesetze der Kunst« von Todor Pawlow in die Reihe aufzunehmen. Da war das diskreditierende Wort von der »intellektuellen Kunstliteratur« bereits gefallen. Auch die Stimmen aus dem DDR-Kulturministerium, die Frommholds Entlassung als Cheflektor forderten, waren nicht mehr zu überhören.

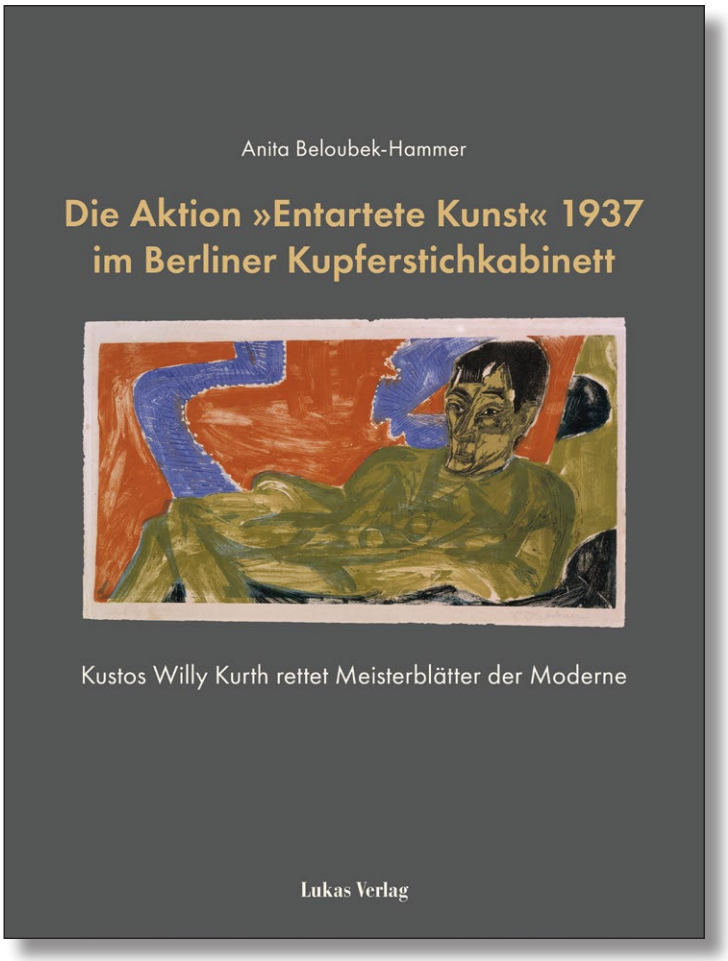
Erhard Frommhold

Ein unerschöpfliches Thema

Texte zur Kunst- und Kulturgeschichte Sachsens
Herausgegeben von Hildtrud Ebert

Klappenbroschur, 15,8 × 23,5 cm
316 Seiten, 33 Schwarzweiß- und 9 Farbabbildungen
ISBN 978-3-86732-047-4 UVP € 9,95





Anita Beloubek-Hammer

Die Aktion »Entartete Kunst« 1937 im Berliner Kupferstichkabinett

Kustos Willy Kurth rettet Meisterblätter der Moderne

Initiiert und finanziert von der Ferdinand-Moeller-Stiftung

April 2023
Festeinband, 24 × 30 cm,
409 Seiten, 58 farbige und 60 Schwarzweißabbildungen
ISBN 978-3-86732-426-7
€ 40,00

Sommer 1937: Im Berliner Kupferstichkabinett, seinerzeit die bedeutendste Sammlung zur Graphik der Moderne in Deutschland, werden von den Nationalsozialisten über 800 Arbeiten als »entartet« konfisziert. Dieser Bildersturm trifft ebenso rund 100 weitere deutsche Museen mit dem Verlust von insgesamt etwa 21 000 Werken der modernen Kunst, von denen ein Teil in der diffamierenden Wanderausstellung »Entartete Kunst« über mehrere Jahre im ganzen Land gezeigt wird. Dennoch verblieben dem Berliner Kupferstichkabinett einige Hundert der verfemten Werke – darunter Hauptblätter von Ernst Ludwig Kirchner und seinen »Brücke«-Gefährten Erich Heckel, Karl Schmidt-Rottluff, Max Pechstein und Otto Mueller, aber auch von Emil Nolde, Max Beckmann, Ernst Barlach, Wilhelm Lehmbruck, Pablo Picasso, Wassily Kandinsky –, und zwar deshalb, weil der zuständige Kustos Willy Kurth (1881–1963) mit bewundernswerter Zivilcourage und wagemutigen Tricks den Zugriff der NS-Beschlagnahmekommission unterlief.

Erstmals wird dieser deutschlandweit einzigartige Vorgang detailreich beleuchtet und gewürdigt. Die Teilung der Berliner Staatlichen Museen nach dem Zweiten Weltkrieg in Ost- und Weststandorte, die damit verbundene willkürliche Trennung von Künstlerkollektionen und Erwerbungsunterlagen, zudem der Kriegsverlust der Geschäftsakten des Kupferstichkabinetts verhinderten bis zur Wiedervereinigung Deutschlands eine gültige Aufarbeitung des historischen Geschehens. Inzwischen wurden neue Dokumente zugänglich, die auch einen Einblick in die museumsinterne angespannte Situation zwischen dem systemkonformen Direktor des Kabinetts, der nie etwas von der Rettungsaktion erfahren hat, und dem antifaschistischen Kustos Kurth ermöglichen.

Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs trat Kurth nicht in den regulären Ruhestand, sondern übernahm die Leitung der Schlösser und Gärten von Sanssouci sowie eine Professur für Kunstgeschichte an der Humboldt-Universität zu Berlin bis zu seinem Tod 1963. Ein Beitrag von Jürgen Becher ist diesem Wirken Kurths nach Kriegsende gewidmet.

Gerhard Hochhuth

»Ich habe kein Klassenbewusstsein – nur Menschenbewusstsein«

Rose und Bodo Schlösinger und die Rote Kapelle

Sommer 2023
Festeinband, 17 × 24 cm,
ca. 300 Seiten, zahlreiche Abbildungen
ISBN 978-3-86732-436-6
ca. € 29,80

Rose und Bodo Schlösinger gelangen über Mildred und Arvid Harnack in das Berliner Widerstandsnetzwerk Rote Kapelle. Die Sekretärin Rose Schlösinger wird am 18. September 1942 festgenommen, am 20. Januar 1943 zum Tode verurteilt und am 5. August 1943 im Strafgefängnis Plötzensee enthauptet. Der Schriftsteller Bodo Schlösinger ist ab 1941 als Dolmetscher an der Ostfront eingesetzt. Als er vom Todesurteil des Reichskriegsgerichts gegen seine Frau erfährt, nimmt er sich am 23. Februar 1943 das Leben. Bis auf solche Daten war zunächst nur wenig über die beiden bekannt.

Dieser Band zeichnet ihre Lebenswege anhand zahlreicher bisher unveröffentlichter Dokumente nach. Fotos, Briefe an die Tochter, Kassiber aus dem Gefängnis sowie der Erinnerungsbericht ihrer Mutter Sophie Ennenbach geben sehr persönliche Einblicke in Rose Schlösingers Biografie. Von Bodo Schlösinger ist neben Kurzgeschichten und Romanen auch ein Kriegstagebuch aus seiner Zeit in der Sowjetunion überliefert. Das neue Quellenmaterial ermöglicht eine intensive Auseinandersetzung mit den Erfahrungen zweier junger Menschen im Widerstand gegen den Nationalsozialismus.

Johannes Tuchel

»… wenn man bedenkt, wie jung wir sind, so kann man nicht an den Tod glauben.«

Liane Berkowitz und Friedrich Rehmer und die Widerstandsaktionen der Berliner Roten Kapelle

Festeinband, 17 × 24 cm,
486 Seiten, ca. 200 teils farbige Abbildungen
ISBN 978-3-86732-302-4 € 29,80

Frauen im Widerstand gegen den Nationalsozialismus | Band 3

Herausgegeben von der Gedenkstätte Deutscher Widerstand

Ludger Fittkau

»Man lebt ja nicht um seiner selbst willen«

Die Frauenrechtlerin Käthe Kern und der 20. Juli 1944

Sommer 2023
Festeinband, 17 × 24 cm,
ca. 300 Seiten, zahlreiche Abbildungen
ISBN 978-3-86732-435-9
ca. € 29,80

»Der soll dein Herr sein? Frauen entscheidet Euch!« Aus dem hohlen Kopf Adolf Hitlers ragt ein Büschel Stroh heraus. Die Karikatur ist auf die Titelseite einer Broschüre gedruckt, gleich darunter der Name der Autorin des Textes: Käthe Kern, vor 1933 Gewerkschafterin im Allgemeinen freien Angestelltenbund (AfA) sowie SPD-Frauenpolitikerin. Die Gestapo zögert nicht, sie zu verhaften, als sie die Macht dazu hat. Nach ihrer Entlassung arbeitet die gebürtige Darmstädterin in Berlin mit dem Widerstandskämpfer Wilhelm Leuschner zehn Jahre lang eng zusammen.

Leuschners überregionales Untergrundnetz umfasst mehrere hundert Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter, Sozialdemokratinnen und -demokraten. Es wird Teil des Umsturzversuches vom 20. Juli 1944. Die zentrale Rolle der Frauenrechtlerin Käthe Kern in diesem »sozial-fortschrittlichen Kreis« (Elfriede Nebgen) der Konspiration gegen Hitler ist bisher wenig bekannt. Wohl auch deshalb, weil sie als Überlebende der Hauptstadtgruppe um Leuschner nach der Gründung der DDR in Ost-Berlin bleibt und dort zeitweise eine führende frauenpolitische Funktion im SED-Apparat innehat. Die DDR-Geschichte der Käthe Kern überlagert bisher das Erinnern an ihr Engagement für den 20. Juli 1944. Dieses Buch bietet ein neues, facettenreiches Bild der langjährigen Wegbegleiterin Leuschners.

Frauen im Widerstand gegen den Nationalsozialismus | Band 2

Herausgegeben von der Gedenkstätte Deutscher Widerstand

[BACKLIST]

Éva Fahidi

Die Seele der Dinge

Erinnerungen einer Überlebenden

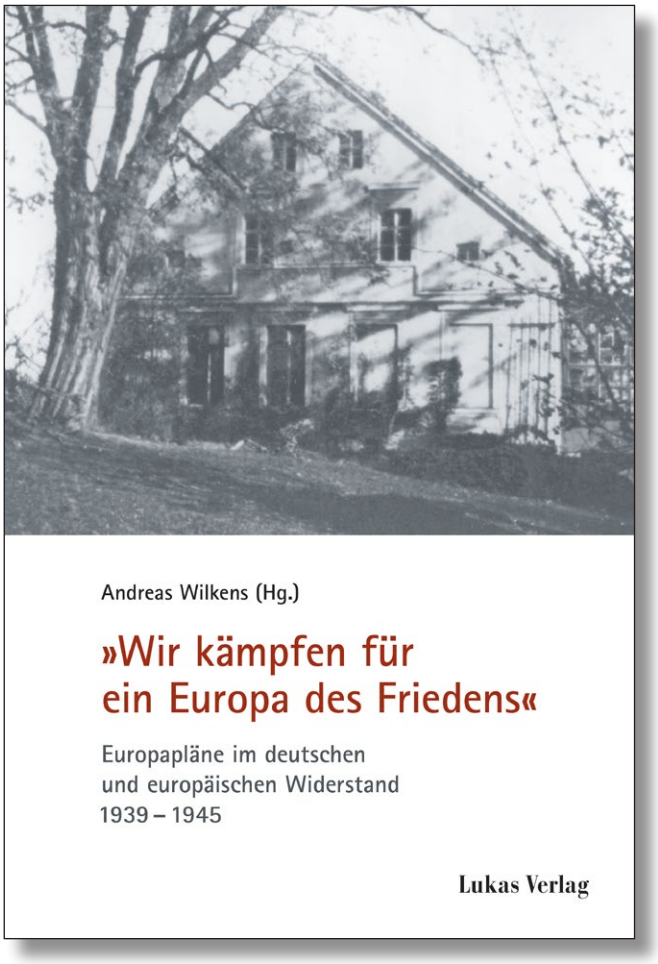
Herausgegeben im Auftrag des Internationalen Auschwitz Komitees und der Gedenkstätte Deutscher Widerstand

2., erweiterte Auflage
Festeinband, 13,5 × 21 cm,
264 Seiten, 42 Schwarzweißabbildungen
ISBN 978-3-86732-413-7
€ 19,80

Erst nach sechs Jahrzehnten des Schweigens schrieb Éva Fahidi (geb. 1925) dieses Buch. Seither betrachtet sie es als ihre Pflicht, über das, was sie in Auschwitz-Birkenau und im KZ-Außenlager Münchmühle erlebt hat, zu berichten. »Die Seele der Dinge« ist also eine eindringliche Chronik der Deportation und des Überlebens einer Frau und allein schon damit ein bedeutendes Zeugnis des Holocaust. Die tief reflektierenden und poetisch geschriebenen Memoiren sind aber auch Familiengeschichte und Portrait einer Epoche. Sie schildern detailfreudig das Leben in Ungarn auf dem Lande zwischen den beiden Weltkriegen und beschreiben in liebevollen und schmerzhaften Erinnerungen die ersten achtzehn Lebensjahre der Autorin: eine Hommage an ihre untergegangene jüdische Großfamilie, von der ihr nach der Rückkehr ins Elternhaus nichts als die schreckliche Wahrheit blieb: »Mir wurde bewusst: ich war vollkommen allein, hatte niemanden mehr auf der Welt.«

Éva Fahidis Erinnerungen erschienen 2005 unterm Titel »Anima Rerum« in Ungarn. Dort waren sie ein Bestseller und wurden gar mit den Werken von Primo Levi verglichen. Doch auch die deutsche Ausgabe erwies sich als erfolgreich. Mit unzähligen Interviews und mehreren preisgekrönten Dokumentarfilmen ist Éva Fahidi noch immer häufig eine Rednerin bei Holocaust-Gedenkveranstaltungen in Ungarn, Deutschland und anderswo. Außerdem trat die über Neunzigjährige wiederholt in einem ihr Leben paraphrasierenden Tanztheaterstück »Sea Lavender« auf.

Deutschlandradio Kultur: »Das macht das Besondere dieses Buches aus: die klare, einfache, unpathetische Sprache und die reflektierenden Fragen. Im Vergangenen ihrer Erinnerungen ist das Gegenwärtige, im Bösen das Gute präsent.«



Andreas Wilkens (Hg.)

»Wir kämpfen für ein Europa des Friedens«

Europapläne im deutschen und europäischen Widerstand 1939–1945

Sommer 2023
Festeinband mit Schutzumschlag, 15,8 × 23,5 cm,
ca. 360 Seiten, zahlreiche Schwarzweißabbildungen
ISBN 978-3-86732-070-2
ca. € 29,80

Die Idee einer friedlichen europäischen Einigung reicht historisch weit zurück. Wenig bekannt ist, dass »Europa« als Friedensziel auch im Widerstand gegen den Nationalsozialismus eine bedeutende Rolle spielte. Vor allem während der Kriegsjahre entwickelten sehr verschiedenartige Gruppen entsprechende Überlegungen und Pläne. Bei allen Unterschieden hatten sie einen gemeinsamen Ansatz: Um zukünftig Konflikte zu vermeiden, bedurfte es neuer Antworten auf die Frage nach dem europäischen Zusammenleben. Die einfache Rückkehr zum Nebeneinander souveräner Nationalstaaten schien nach den Erfahrungen des Krieges wenig hilfreich. Allerdings gab es auch einen offenen Zwiespalt, denn wurde der Befreiungskampf nicht auch im Namen der nationalen Souveränität geführt?

Sechzehn Beiträge zu den Widerstandsbewegungen in Frankreich, Italien, Belgien, Luxemburg, den Niederlanden, Norwegen, der Tschechoslowakei und Deutschland ermöglichen ein differenziertes Bild davon, ob und unter welchen Bedingungen die »europäische Einigung« eine verbindende Zielvorstellung für die Nachkriegszeit war. Viele Akteure sind bekannt, einige spielten eine wichtige politische Rolle in der Nachkriegszeit: Henri Frenay, Jean Monnet, André Philip, Ernesto Rossi, Alberto Spinelli, Helmuth von Moltke, Willy Brandt, Hilda Monte, Willem Drees, Antonín Basch, Edvard Beneš, Milan Hodža. In einer besonderen Lage befanden sich die Kreise des deutschen Widerstands und Exils, da damals das Fortbestehen Deutschlands und somit seine Teilnahme am demokratischen »Europa« überhaupt in Frage standen.

Mit Beiträgen von
Robert Belot, Antonella Braga, Jan Willem Brouwer, Christoph Brüll, Willy Buschak, Christian Chevandier, Vladimir Goněc, Gilles Grin, Michael Kißener, Guido Levi, Wilfried Loth, Pénélope Léa Patry, Ulrich Pfeil, Daniela Preda, Joachim Scholtyseck und Andreas Wilkens

Schriften der Gedenkstätte Deutscher Widerstand
Reihe A: Analysen und Darstellungen | Band 13

Edition Gegenstand und Raum, Neue Folge | Band 2

Herausgegeben von Thomas Flierl

Irma Leinauer

Magistrale der Moderne

Das Wohngebiet an der Karl-Marx-Allee
im Zentrum von Berlin
Planungs- und Baugeschichte

Sommer 2023
Klappenbroschur, 22 × 28 cm,
ca. 550 Seiten, ca. 500 teils farbige Abbildungen
ISBN 978-3-86732-410-6
ca. € 50,00

[BEREITS ANGEKÜNDIGT]

Die 1959 erfolgte Grundsteinlegung des zweiten Bauabschnitts der Berliner Karl-Marx-Allee markierte in Bautechnik, Gestaltung und Ausstattung den Bruch mit der Baupolitik der »nationalen Traditionen« der früheren Stalinallee. Die vor Wohnscheiben freigestellten »gesellschaftlichen Einrichtungen« entlang der Magistrale wurden großflächig mit Glas gestaltet, ihre Stützenkonstruktionen bewusst sichtbar gehalten. Die Erfolgsgeschichten des Restaurants »Moskau«, des Kinos »International«, der »Mokka-Milch-Eisbar«, des Hotels »Berolina« oder der Ladenpavillons waren nicht nur ihrer Funktion oder ihrem Angebot geschuldet – ihre Architekturen selbst strahlten großstädtisches Leben aus. Zwischen Strausberger Platz und Alexanderplatz entstand aber nicht nur eine repräsentative Verlängerung der »Magistrale« mit Solitären von stadtweiter Bedeutung, sondern zugleich ein innerstädtisches Wohngebiet mit allen Versorgungsfunktionen. Man wandte sich von geschlossenen Blockstrukturen ab; Freiräume wurden nicht mehr durch Bauten gefasst, sondern durch sie gegliedert. Neue Technologien wuchsen über experimentelle Vorhaben hinaus – die Großplattenbauweise wurde Konstruktionsgrundlage für alle Wohnbauten. Allein das Fugenraster der industriell hergestellten und mit dezent-farbiger Keramik verkleideten Plattenelemente gliederte den Fassadenaufbau. Die KMA II ist somit ein bedeutendes Zeugnis nicht nur der Ost-Berliner Zentrumsplanung, sondern des internationalen Städtebaus der Nachkriegsmoderne. Ebenso exemplarisch hat sich hier nach 1990 der fachöffentliche Diskurs zur DDR-Moderne entzündet. Heute ist das Ensemble Teil des Berliner Vorschlags für die Welterbe-Liste der UNESCO.

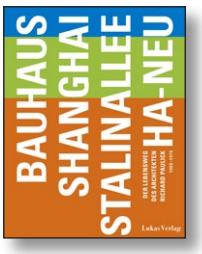
Mit ihrem Buch legt Irma Leinauer die erste umfassende Darstellung der Planungs-, Bau- und Architekturgeschichte der KMA II samt ihren Akteuren, politischen Implikationen und institutionellen Verflechtungen von Anfang der 1950er Jahre bis nach 1990 vor.

Thomas Flierl (Hg.)

Bauhaus – Shanghai – Stalinallee – Ha-Neu

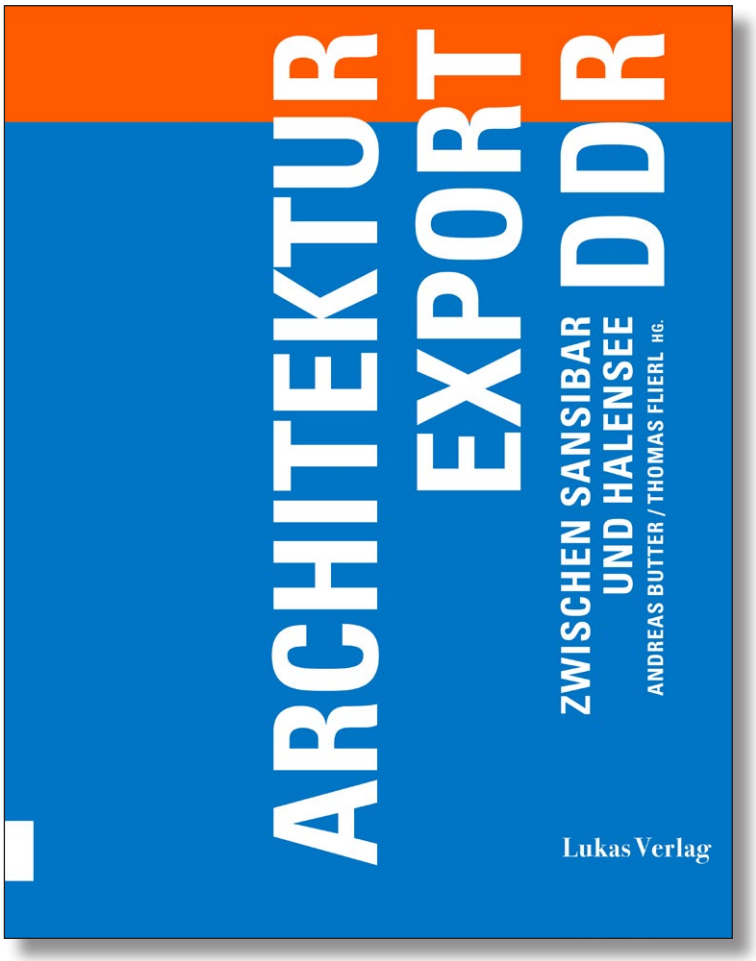
Der Lebensweg des Architekten Richard Paulick
1903 – 1979

Klappenbroschur, 22 × 28 cm
264 Seiten, zahlreiche teils farbige Abbildungen
ISBN 978-3-86732-371-0 € 30,00



Edition Gegenstand und Raum, Neue Folge | Band 3

Herausgegeben von Thomas Flierl



Andreas Butter und Thomas Flierl (Hg.)

Architekturexport DDR

Zwischen Sansibar und Halensee

Februar 2023
Klappenbroschur, 22 × 28 cm,
296 Seiten, zahlreiche teils farbige Abbildungen
ISBN 978-3-86732-424-3
€ 40,00

Wie sah die gebaute DDR im Ausland aus? Auf diese Frage gibt dieses Buch überraschende Antworten. Der Architekturexport zwischen 1949 und 1990 vollzog sich im Spannungsfeld von internationalistischer Solidarität, Selbstbehauptung des Staates und Handelsinteressen. Für jedes Land und jede Bauaufgabe – vom Wohnkomplex bis zum Planetarium – waren kreative Lösungen gefragt und die konnten nicht von einer »Architektur ohne Architekten« kommen, wie die Planungspraxis im »Beitrittsgebiet« nach 1990 denunziert wurde. So wie die Gestaltungskraft des DDR-Bauwesens vom Ausland beeinflusst wurde, prägte es dort das Bild eines modernen Staates und arbeitete an einer globalen sozialistischen Perspektive mit.

Der Band vereint Beiträge aus verschiedenen Blickwinkeln. Darüber, welche Ansätze die DDR-Bauleute auf die Herausforderungen in der Welt entwickelten – in gerade von der Kolonialherrschaft befreiten Ländern, in den Industrieregionen Osteuropas und nicht zuletzt vor der eigenen Haustür, in West-Berlin: von Sansibar bis Halensee. So öffnet sich ein Panorama, das von Utopischem über technischen und gestalterischen Pragmatismus bis zum konfliktreichen Zusammenwirken aller Beteiligter reicht. Ein eingefügtes Reprint der Weimarer »Tropenbaubriefe« zeigt, dass es stets auch um beiderseitiges Lernen und die Befähigung zur Selbsthilfe gehen sollte.

Viele Projekte kamen nicht zur Ausführung, manches ist nach Jahrzehnten intensiver Nutzung verschwunden, doch anderes zeigt sich vor Ort als beständig und gewürdigt. Der beigefügte Katalog versammelt 110 der wichtigsten Auslandsprojekte der DDR – ein Fundus für den internationalen Vergleich, die Debatte über die soziale Funktion der Architektur und das Schicksal der Moderne zwischen Globalisierung und Regionalisierung.

Mit Beiträgen von Nikolai Brandes, Andreas Butter, Thomas Flierl, Monika Motylińska und Phuong Phan, Juliane Richter, Tanja Scheffler, Christina Schwenkel und Wolfgang Thöner.

Georg Balzer (Hg.)

Das Berliner Wohngebiet Fennpfuhl

Vom gesamtdeutschen städtebaulichen Wettbewerb zum Wohnen im Grünen mitten in der Stadt

Frühjahr 2023
Klappenbroschur, 15,8 × 23,5 cm,
ca. 140 Seiten, zahlreiche teils farbige Abbildungen
ISBN 978-3-86732-439-7
ca. € 15,00

Ab 1972 entstand im damaligen Stadtbezirk Lichtenberg das erste industriell errichtete Ost-Berliner Neubaugebiet mit annähernd 16 000 Wohnungen für geplante 50 000 Einwohner, einem Kaufhaus, zwei Schwimmhallen, Kaufhallen, Gaststätten, Schulen, Kindereinrichtungen, einer Poliklinik und einer Apotheke. Diese neue Stadt in der Stadt trägt den Namen »Fennpfuhl« nach dem gleichnamigen See, um den herum man als Gegengewicht zur Plattenbausiedlung einen Park anlegte. Ungeachtet der seriellen Bauweise enthält sie individuell gestaltete Wohnbereiche. Sowohl das urbane Zentrum als auch der Fennpfuhlpark wurden mit zahlreichen Werken der bildenden Kunst bereichert.

Auf dem 175 Hektar großen Gelände wurde der erste WBS-70-Block errichtet. Seine Bebauung bildete den Auftakt des ambitionierten DDR-Wohnungsbauprogramms in Berlin; größere Wohngebiete wie Marzahn und Hellersdorf sollten folgen.

Mehrere Fachautoren skizzieren die Geschichte der Großwohnsiedlung bis 1990 und die Entwicklung bis heute. Sie zeigen, dass es sich beim »Fennpfuhl« um ein innerstädtisches Neubauareal handelt, dessen gelungene Zuordnung von Wohngebäuden, Wohnfolgeeinrichtungen und öffentlichen Freiraum auch für die städtebaulichen Herausforderungen der Gegenwart beispielhaft sein kann.

Mit Beiträgen von Georg Balzer, Martina Becker, Andreas Butter, Wolfgang Kil, Antje Kirsch und Dieter Rühle

Wolf R. Eisentraut

Zweifach war des Bauens Lust

Architektur | Leben | Gesellschaft

Sommer 2023
Festeinband, 21 × 26 cm,
ca. 400 Seiten, ca. 150 teils farbige Abbildungen
ISBN 978-3-86732-429-8
ca. € 40,00

Zwei Architektenleben in einer Person: eines in der DDR und eines im vereinigten Deutschland, beide geprägt vom Engagement für Bauen und Baukultur. In lockerer zeitlicher Abfolge berichtet Wolf R. Eisentraut über seinen Umgang mit politischen und wirtschaftlichen Zwängen, über die Gewinnung geistiger Freiräume und das Berufsethos. Anhand konkreter Ereignisse und Planungen denkt er objektive Vorgänge und subjektive Erlebnisse zusammen, stellt Lust und Frust des Architektenlebens in zwei Gesellschaftsordnungen dar. Mehrfach setzt er sich mit der Typenprojektierung in der DDR, aber auch mit dem profitorientierten Bauen der Gegenwart auseinander. Und er gibt Einblicke, wie Architektur entsteht. Seine Betrachtungen zur Rolle von individuellem und kollektivem Schaffen und zum Urheberrecht entspringen persönlichem Erleben. Breiten Raum nimmt nicht zuletzt die Zusammenarbeit mit Ingenieuren und bildenden Künstlern ein.

Die sein Leben und Schaffen strukturierenden zeitgeschichtlichen Perioden korrespondieren mit den drei großen Kapiteln »Werden«, »Wirken« und »Weiterbauen«. Diese bieten zugleich wichtige Einblicke in die Architekturgeschichte der DDR und der Folgezeit. Ob an der Nordsee oder auf Usedom, auf dem Brocken oder in Sachsen, vor allem aber in Berlin begegnet man baulichen Zeugnissen des Architekten, der schildert, wie er in den Beruf hineinwuchs und ihn als Berufung begriff.

Die kurzweiligen Texte sind mit Abbildungen ausgeführter Bauten oder von Arbeitsskizzen illustriert. Die darin sich widerspiegelnde Vielseitigkeit der Bauaufgaben lässt ein ausgefülltes und schaffensreiches Leben erkennen, das Wolf R. Eisentraut nicht nur als Architekt im volkseigenen und im privaten Büro, sondern auch als Hochschullehrer, Bühnenbildner, Moderator, Publizist und sogar Maurer beglückt hat.

[BACKLIST]

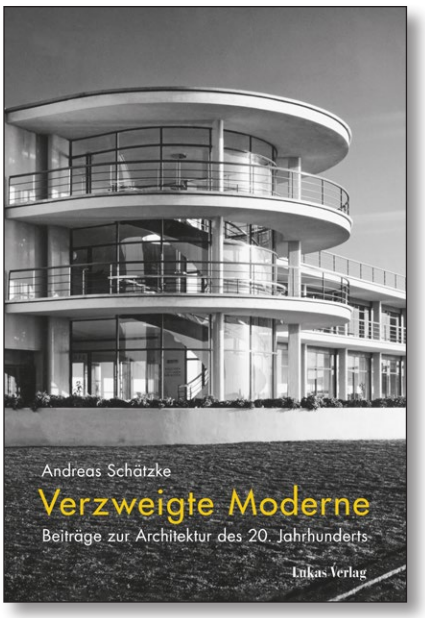
Matthias Grünzig

Der Fernsehturm und sein Freiraum

Geschichte und Gegenwart im Zentrum Berlins

Klappenbroschur, 21 × 26 cm, 280 Seiten, 150 teils farbige Abbildungen
ISBN 978-3-86732-381-9 € 29,80

Das Areal um den Fernsehturm gehört zu den markantesten und meistdiskutierten Bereichen Berlins. Dabei fehlt bis heute eine Gesamtdarstellung von dessen Planungs- und Baugeschichte. Matthias Grünzig möchte diese Lücke schließen. Sein Buch widmet sich erstmalig dem gesamten in der DDR-Zeit errichteten Ensemble in der Berliner Stadtmitte mit dem Fernsehturm, den Rathauspassagen, dem Komplex Karl-Liebknecht-Straße, dem Nikolaiviertel, dem Palast der Republik, dem Palasthotel und der Freiflächengestaltung. Es basiert auf vielfältigen Archivrecherchen, Literaturstudien und Interviews mit Zeitzeugen. Der Autor wertete zahlreiche bisher unbekannte Dokumente aus, die ein neues Licht auf dieses Ensemble werfen.



Andreas Schätzke

Verzweigte Moderne

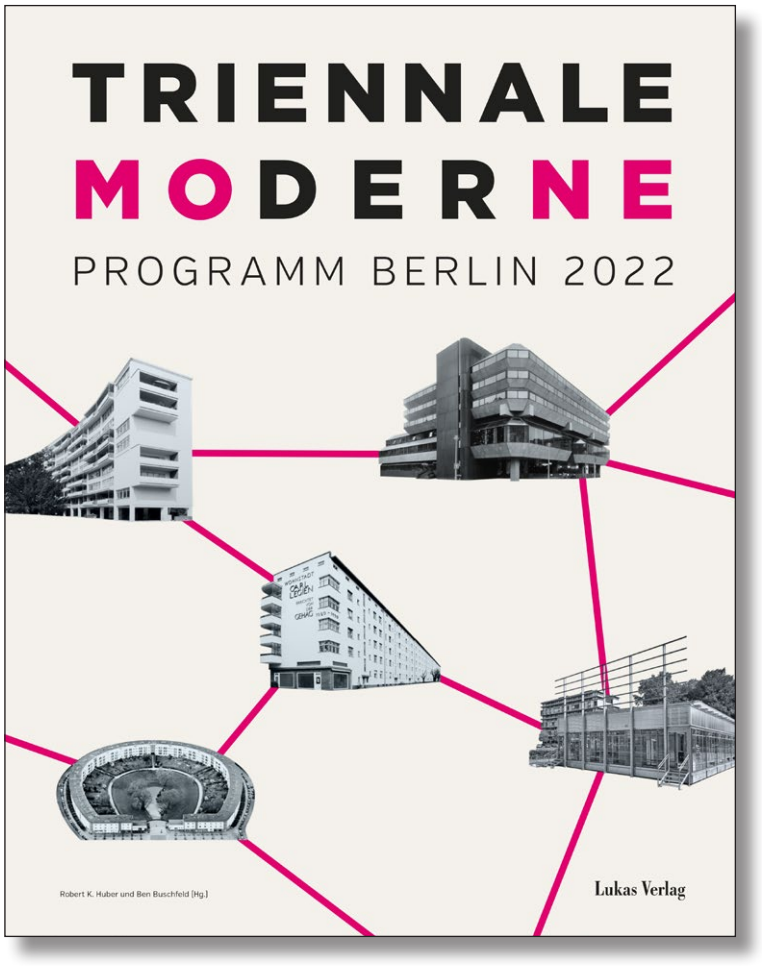
Beiträge zur Architektur des 20. Jahrhunderts

Klappenbroschur, 15,8 × 23,5 cm, 233 Seiten, 100 Schwarzweißabbildungen
ISBN 978-3-86732-407-6
€ 25,00

Von »der Moderne« in der Architektur lässt sich nur mit einem Bewusstsein für ihre Vielgestaltigkeit sprechen. Sie war bereits im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts ein weltweites Phänomen mit zahlreichen regionalen Ausprägungen, das in der Folgezeit weiter entwickelt und differenziert wurde. Die Migration von Architekten hatte daran einen nicht geringen Anteil. Gleichzeitig nahm die Verbreitung von Fachkenntnissen und programmatischen Positionen durch Zeitschriften, Bücher, Ausstellungen und Reisen erheblich zu.

Die Beiträge dieses Bandes behandeln solche Prozesse des Transfers am Beispiel von Architekten, die Deutschland in den 1930er Jahren verließen. Zu ihnen gehören Protagonisten der Moderne wie Walter Gropius, Erich Mendelsohn und Marcel Breuer, die zuerst in Großbritannien und später in den USA arbeiteten, aber auch Wolfgang Frankl in Italien, Max Cetto in Mexiko oder Leopold Rother in Kolumbien.

Ein zweiter Schwerpunkt des Buches liegt auf der neuerlichen und spannungsreichen Auseinandersetzung mit der Moderne im Nachkriegsdeutschland. Die Rolle der Emigranten, von denen nur wenige zurückkehrten, der Umgang mit Konzepten der einstigen Avantgarde, die Orientierung am Ausland und nicht zuletzt die Kritik an den Hegemonieansprüchen und uneingelösten Fortschrittsversprechen der Moderne werden anhand ausgewählter Debatten und exemplarischer Bauten erhellt.



Robert K. Huber und Ben Buschfeld (Hg.)

Triennale der Moderne

Programm Berlin 2022

Herbst 2023
Klappenbroschur, 22 × 28 cm,
ca. 140 Seiten, zahlreiche meist farbige Abbildungen
ISBN 978-3-86732-440-3
ca. € 20,00

Die »Triennale der Moderne« ist ein überregionales Festival zur Baukultur und Ideengeschichte der Moderne. Ihr Themenspektrum reicht von den Infrastrukturbauten aus der Zeit der Industrialisierung über das Neue Bauen der 1920er Jahre bis zur Spätmoderne in BRD und DDR während der Zeit des Kalten Krieges. Die vierte Ausgabe fand 2022 unter dem Motto »Wohnen.Arbeiten.Leben« in Berlin, Dessau und Weimar statt. Rund achtzig Programmpunkte allein in Berlin zeigten die Vielschichtigkeit der Moderne aus unterschiedlichen Perspektiven. Sie befassten sich mit gestalterischen, städtebaulichen, gesellschaftlichen und hygienischen Fragen – Herausforderungen, die durch die Corona-Pandemie, den Wohnungsmangel und den Klimawandel bis heute aktuell sind.

Der vorliegende Band dokumentiert die Höhe- und Schwerpunkte des Berliner Programmteils. Auf der zweitägigen Auftaktkonferenz wurden etwa fünfzig Vorträge zu Berlin, Deutschland und Mitteleuropa gehalten. Ein weiterer Fokus richtete sich auf die Moderne in der Ukraine.

Die Baukultur und Ideale der Moderne waren überall in Europa eng verbunden mit der Entwicklung moderner Gesellschaften sowie ihren industriellen und urbanen Zentren. Der Aufbruch in Kunst und Design spiegelte zugleich die Hoffnungen auf mehr Demokratie, soziale Gerechtigkeit, Emanzipation und Partizipation. Es gilt, das Bewusstsein dafür zu schärfen, wie sehr die Moderne mit ihren vielfältigen historischen Bezügen und heterogenen aktuellen Aspekten von Bedeutung ist – für Berlin, aber auch für europäische Kooperationsprojekte.

[BEREITS ANGEKÜNDIGT]

Helmut Maier

Die Bauakademie zu Berlin 1959 – 1962

April 2023
Klappenbroschur, 22,5 × 24 cm, 56 Seiten,
47 Schwarzweiß- und 3 Farbabbildungen
ISBN 978-3-86732-396-3
€ 10,00

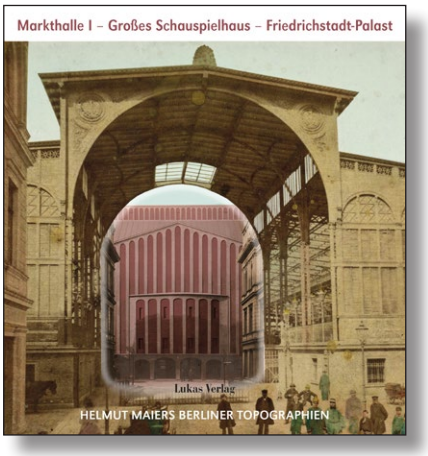
Als Hans Scharoun den jungen Studenten Helmut Maier 1959 im Rahmen einer städtebaulichen Übung auf die Museumsinsel schickte, fiel dessen Blick auch auf Schinkels Bauakademie. Die Ruine faszinierte ihn derart, dass er ihren Zustand bis zum Abriss in 33 Photographien dokumentierte. Helmut Maier gehört seit dem traumatischen Verlust des Bauwerks zu den entschiedenen Verfechtern eines – in der wiedervereinigten Stadt heute möglich gewordenen – präzisen Wiederaufbaus.

Zwar hatte es bis 1956 erste Rettungsmaßnahmen gemäß einem Erhaltungskonzept Richard Paulicks gegeben. Doch die DDR der Ulbricht-Ära wollte sich an diesem Ort in einem überdimensionierten, der internationalen Moderne verpflichteten Außenministerium repräsentieren. Dafür und um den Demonstrationsritualen von Staat und Partei über das Areal des schon 1950 gesprengten Stadtschlosses hinaus noch mehr Raum nach Westen zu geben, beseitigte man 1962 auch die ehemalige Kommandantur gegenüber dem Zeughaus mitsamt der kriegsbeschädigten Bebauung am Schinkelplatz und der Bauakademie. Immerhin wurde deren figürlicher und ornamentaler Terrakottaschmuck für einen eventuellen Nachbau in der Nähe geborgen und bis heute aufbewahrt.

Helmut Maier

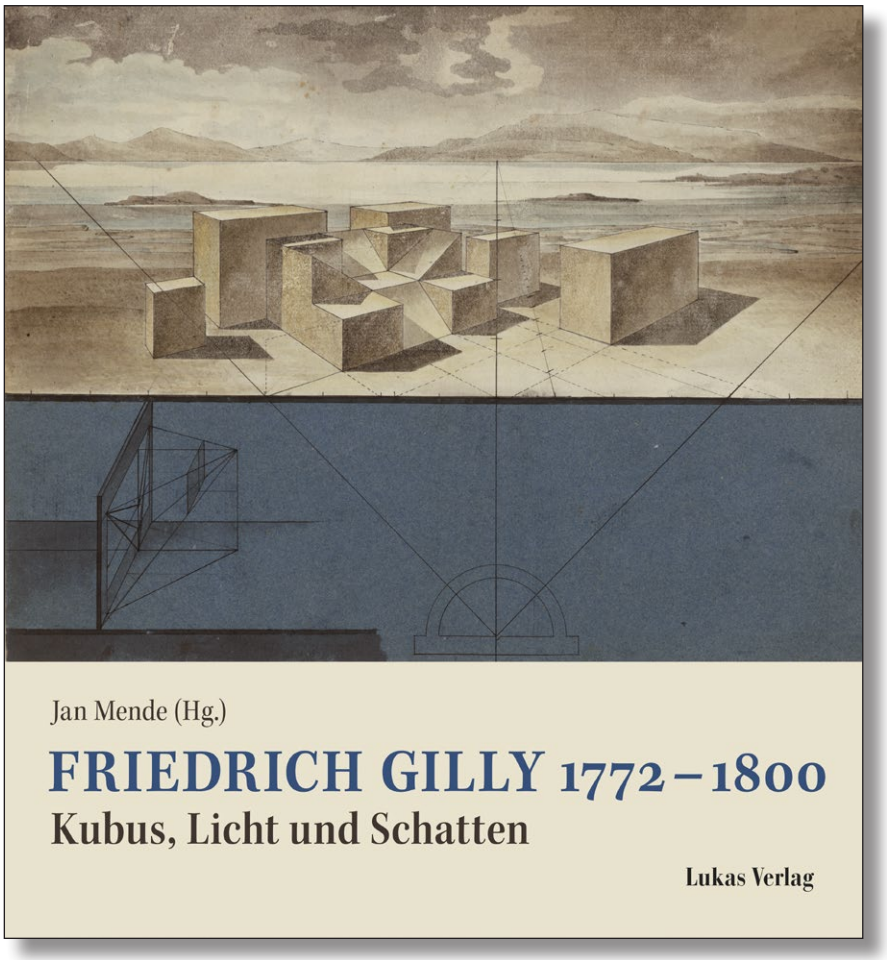
Markthalle I, Großes Schauspielhaus, Friedrichstadt-Palast

Herbst 2023
Klappenbroschur, 22,5 × 24 cm,
ca. 96 Seiten, ca. 100 teils farbige Abbildungen
ISBN 978-3-86732-397-0
ca. € 15,00



Ältere Theaterfreunde mögen noch eine Ahnung davon haben, dass rechts neben dem Berliner Ensemble am Schiffbauerdamm, wo heute ein Luxuswohnkomplex sich auftürmt, bis 1985 der alte Friedrichstadt-Palast gestanden hat. Doch die Erinnerung an den seinerzeit so populären grauen Riesenbau ist längst verblasst. Und wer weiß schon, dass er unter den Nationalsozialisten »Palast der 5000« hieß und in der Zeit der Weimarer Republik Max Reinhardts legendäres »Großes Schauspielhaus« beherbergte, jene von Hans Poelzig spektakulär umgestaltete »Tropfsteinhöhle«, wie die Berliner den Bau damals liebevoll-despektierlich nannten? Ganz zu schweigen davon, dass im selben Gehäuse zuvor der nicht minder berühmte Circus Renz residierte? All diese Transformationen ließ der filigrane Ursprungsbau von Friedrich Hitzig aus dem Jahre 1867 – die erste Berliner Markthalle aus Eisen und Glas nach Pariser Vorbild – mit sich geschehen!

Der Architekt Helmut Maier führt durch die facettenreiche Baugeschichte bis hin zum Abbruch. Maier hatte erstmalig die Gießerei an der Ruhr ausfindig gemacht und sogar während der Demontage ein Stück der damals freigelegten Gussfassade ins Exil nach West-Berlin entführt – um mehr als dreißig Jahre später diese wertvolle Spolie zum Neuen Friedrichstadt-Palast zurückzubringen und zum Gedenken an das so bedeutende wie geschichtenträchtige verlorene Berliner Bauwerk dort aufstellen zu lassen.



Jan Mende (Hg.)

Friedrich Gilly 1772–1800

Kubus, Licht und Schatten

Sommer 2023
Festeinband, 24 × 25,5 cm,
ca. 300 Seiten, ca. 250 teils farbige Abbildungen
ISBN 978-3-86732-427-4
ca. € 30,00

Der bereits im Alter von 28 Jahren verstorbene Friedrich Gilly war der innovativste deutsche Architekt seiner Zeit. Seinen Zeitgenossen galt er als »Genie im Baufache«, und sie hatten recht!

Gillys Architekturideen waren kompromisslos. Und er ignorierte die Zwänge der Realisierung – nur wenige Entwürfe sind tatsächlich gebaut worden. Aber seine Architekturvisionen beflügelten selbst noch die Moderne des 20. Jahrhunderts. Radikal wie kein anderer zielte er aufs Ganze: Baukunst war für ihn eine treibende Kraft der gesellschaftlichen Erneuerung.

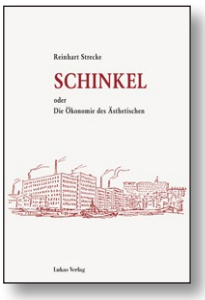
Die Publikation enthält die Vorträge des internationalen Friedrich Gilly-Symposiums anlässlich seines 250. Geburtstages und dokumentiert die dazugehörige Ausstellung im Museum Knoblauchhaus (Stadtmuseum Berlin).

Mit Beiträgen von Frank Augustin, Barry Bergdoll, Elke Blauert, Eva Börsch-Supan †, Michael Bollé, Bertold Haller von Hallerstein, Christofer Herrmann, Guido Hinterkeuser, Jerzy Kos, Ulrich Leben, Petra Lohmann, Jan Mende, Frank C. Möller, Fritz Neumeyer, Maria Ocón Fernández, Gabriele Oswald, Christina Petersen, Anna Pfäfflin, Uwe Quilitzsch, Christiane Salge, Eduard Wätjen und Christoph von Wolzogen

Reinhart Strecke

Schinkel, oder Die Ökonomie des Ästhetischen

Broschur, 15,8 × 23,5 cm,
112 Seiten, 23 Schwarzweißabbildungen
ISBN 978-3-86732-295-9 € 20,00



Jan Mende, 1964 in Berlin geboren, ist Ausstellungsmacher und Programmkurator am Stadtmuseum Berlin sowie Kurator des Museums Knoblauchhaus. Als Spezialist für Kunst und Kunstgewerbe der Schinkelzeit war er leitend an den Ausstellungen zu Heinrich von Kleist (2011), Johann Gottfried Schadow (2014) und Adolph Menzel (2016) beteiligt. 2020 kuratierte er die Dauerausstellung »Humboldt, Schinkel und Familie Knoblauch« im Knoblauchhaus und 2021 die partielle Neueinrichtung von Schloss Bellevue, dem Amtssitz des Bundespräsidenten.

[BEREITS ANGEKÜNDIGT]

Joachim Müller und Dirk Schumann (Hg.)

Mittelalterliche Stadtbefestigungen in der Mark Brandenburg und in Norddeutschland

[zugl.: Studien zur brandenburgischen und vergleichenden Landesgeschichte, Bd. 27]

Sommer 2023 (bereits mehrfach angekündigt)
Festeinband, 24 × 31 cm, ca. 400 Seiten,
zahlreiche teils farbige Abbildungen
ISBN 978-3-86732-362-8
€ 50,00

Im Mittelalter verfügte so gut wie jede Stadt über eine eigene Befestigung. Sie bot eine effektive militärische Verteidigung, schied den Rechtsbezirk der Stadt vom Land und veranschaulichte Wohlstand und Selbstbewusstsein, denn die Stadtmauer war damals in der Regel das aufwändigste Bauwerk einer Kommune. Auch wenn solche Befestigungen später oft aus dem Stadtbild verschwanden, blieben doch in vielen märkischen Orten umfangreiche mittelalterliche Mauerreste und prächtige Wehrbauten erhalten. Gemessen an ihrer architektonischen und historischen Bedeutung sind sie aber bisher nur unzureichend gewürdigt worden. Eine 2018 in Brandenburg an der Havel durchgeführte Tagung versammelte daher die Ergebnisse aus dreißig Jahren archäologischer und bauarchäologischer Forschungstätigkeit im Land Brandenburg und bereicherte sie auch um Ausblicke nach Nord- und Westdeutschland. Außerdem widmete sie sich architektur- und kulturhistorischen Fragen wie nach den Bauherren oder den Kontexten bestimmter Bauformen und Baugestaltungen.

Mit Beiträgen von
Felix Biermann, Hans-Jörg Fathke, Christian Gahlbeck, Jens Christian Holst, Bettina Jungklaus, Peter Knüvener, Cathérine Korluß, Christian Matthes, Uwe Michas, Joachim Müller, Kay Richter, Dirk Rieger, Edgar Ring, Ingrid Schalies, Jan Schirmer, Kai Schirmer, Matthias Schulz, Dirk Schumann, Gordon Thalmann und Matthias Untermann

Schriften der Landesgeschichtlichen Vereinigung für die Mark Brandenburg, Neue Folge | Band 11

Herausgegeben von Peter Bahl, Clemens Bergstedt und Frank Göse

Andrzej Bruno Kutiak

Frühneuzeitliche Herrenhäuser der östlichen Oberlausitz

Architektur | Bautechnik | Wohnkultur

Herbst 2023
Festeinband, 21 × 28 cm,
ca. 450 Seiten, ca. 260 teils farbige Abbildungen
ISBN 978-3-86732-428-1
ca. € 60,00

Die Gutsanlagen mitsamt ihren meist auf die Frühe Neuzeit zurückgehenden Herrenhäusern prägten einst die oberlausitzische Kulturlandschaft des alten Landkreises Görlitz. Doch in der seit 1945 zwischen Deutschland und Polen geteilten Region litten sie auf beiden Seiten der Grenze jahrzehntelang unter Vernachlässigung, Vergessen, Verfall und Verlust. Der aus Polen stammende Autor widmet sich diesen – heute mitunter bestens restaurierten, häufiger aber gefährdeten oder total ruinösen – Anlagen umfassend mit den Methoden der Bauforschung: eine beeindruckende Pioniertat!

Kutiaks Untersuchung der herrschaftlichen Sitze konzentriert sich auf die Zeit zwischen Anfang des 16. Jahrhunderts bis zum Dreißigjährigen Krieg. Er betrachtet die Häuser in ihrem Zusammenhang der gesamten Gutsanlage, analysiert ihre innere Struktur unter funktionalen, bautechnischen sowie baukünstlerischen Aspekten und nimmt ihre Ausstattung in den Blick. Indem er Vergleichsbeispiele aus Schlesien, Böhmen und Brandenburg heranzieht, stellt er sie in den mitteldeutschen und mitteleuropäischen Kontext herrschaftlicher Wohnkultur; nicht zuletzt untersucht er sie sogar auch unterm Blickwinkel der Landschaftsarchäologie und der Sozialgeschichte ihrer einstigen Besitzer. Damit und mit einer Vielzahl von Grundrissen, Querschnitten, Ansichten und Rekonstruktionszeichnungen darf seine Arbeit schon jetzt als unverzichtbares Standardwerk gelten, und zwar nicht nur für die von ihm behandelte Teilregion östlich der Neiße.

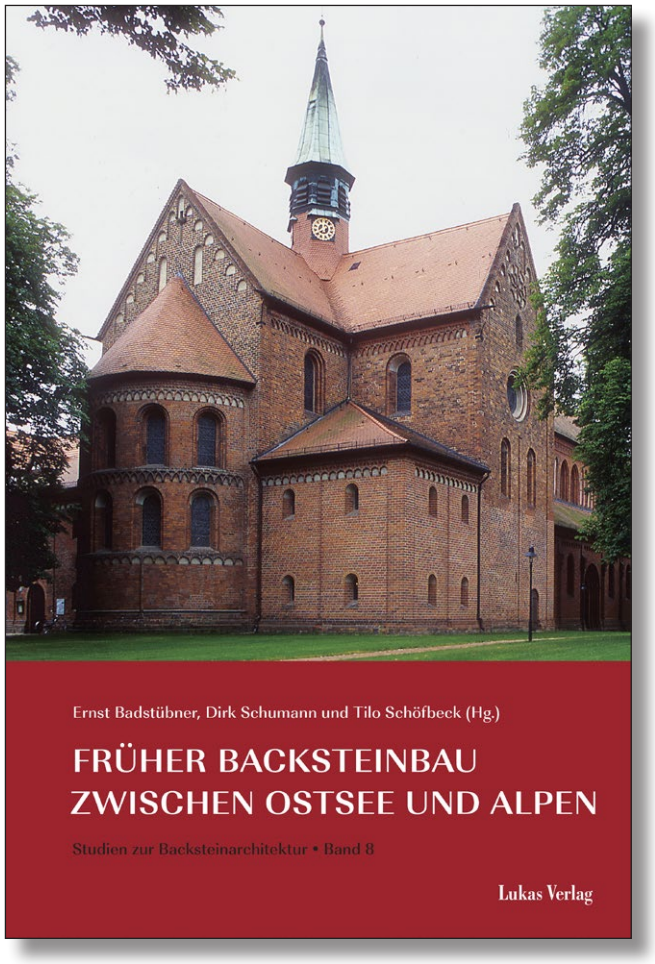
Deutsch-Polnische Stiftung Kulturpflege und Denkmalschutz

Kulturerbe verpflichtet

Zehn Jahre Deutsch-Polnische Stiftung Kulturpflege und Denkmalschutz (2007–2017)
Bilanz und Zukunft

Festeinband mit Schutzumschlag, 21 × 26 cm,
408 Seiten, 284 meist farbige Abbildungen
ISBN 978-3-86732-293-5 € 30,00

[BEREITS ANGEKÜNDIGT]



Ernst Badstübner, Tilo Schöfbeck und Dirk Schumann (Hg.)

Früher Backsteinbau zwischen Ostsee und Alpen

Frühjahr 2023 (bereits mehrfach angekündigt)
Broschur, 15,8 × 23,5 cm,
ca. 400 Seiten, ca. 150 Schwarzweiß- und Farbabbildungen
ISBN 978-3-936872-75-0
ca. € 36,00

In der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts ergriff Mitteldeutschland und den Ostseeraum eine bedeutende Bauwelle. Sie war geprägt von dem dort zuvor unbekannten Baumaterial Backstein. Obwohl häufig auch anderes Material zur Verfügung stand, verwendete man Backstein sowohl bei großen Kirchenbauten als auch bei repräsentativen Wohnsitzen der Landesherren. Das war der Ausgangspunkt einer bis ins Heute reichenden, die Region prägenden Tradition.

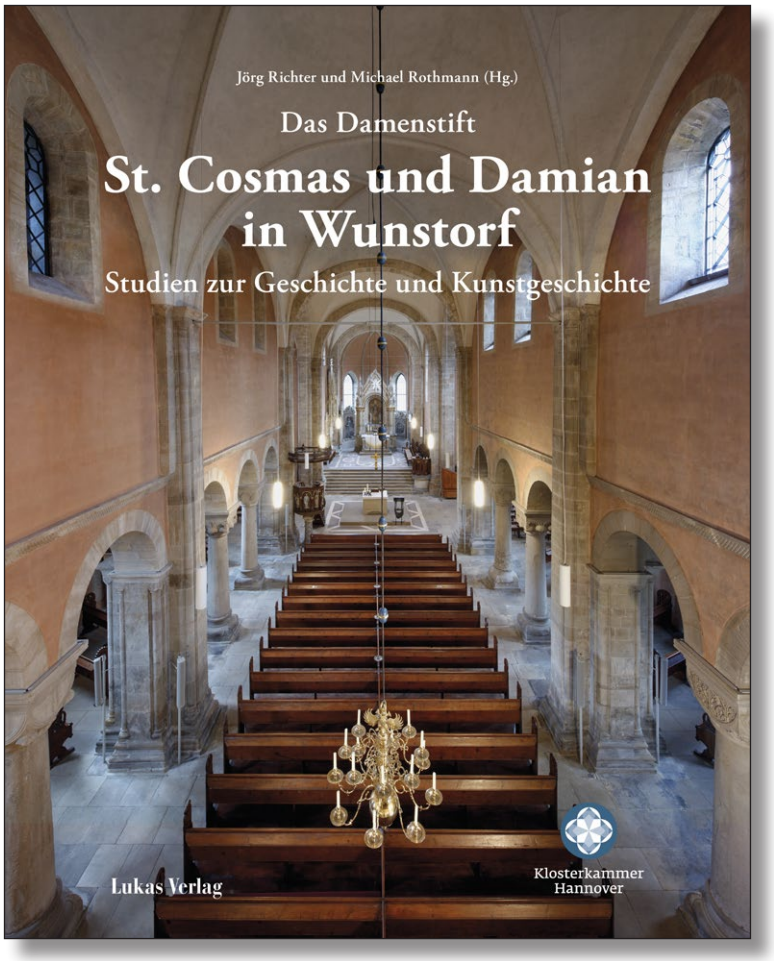
Der seit langem geplante, interdisziplinär angelegte Aufsatzband untersucht die frühe Phase des Backsteinbaus bis Mitte des 13. Jahrhunderts vor allem im südlichen Ostseeraum, lenkt aber den Blick auch nach Osteuropa, Skandinavien und den Niederlanden sowie nach Italien. Neue Ergebnisse aus der Bauarchäologie und Bauforschung werden vorgestellt, kultur- und landesgeschichtliche Zusammenhänge aufgezeigt.

Mit Beiträgen von Ernst Badstübner, Agnese Bergholde, Joachim Hoffmann, Ulrich Lamm, Paul Nawrocki, Barbara Perlich, Reinhard Schmitt, Tilo Schöfbeck, Dirk Schumann, Zygmunt Świechowski †, Gordon Thalmann, Gabri van Tussenbroek und Matthias Zahn.

Studien zur Backsteinarchitektur | Band 8

Herausgegeben von Ernst Badstübner und Dirk Schumann

[BEREITS ANGEKÜNDIGT]



Jörg Richter und Michael Rothmann (Hg.)

Das Damenstift St. Cosmas und Damian in Wunstorf

Studien zur Geschichte und Kunstgeschichte

Herbst 2023
Festeinband, 24 × 30 cm,
ca. 250 Seiten, zahlreiche meist farbige Abbildungen
ISBN 978-3-86732-418-2
ca. € 40,00

Am 14. Oktober 871 bestätigte König Ludwig der Deutsche die Gründung eines von Bischof Dietrich von Minden initiierten Damenstiftes in Wunstorf. Damit entstand hier die erste Institution im Bistum Minden, die adligen Frauen die Möglichkeit eines geistlich konnotierten Lebensweges eröffnete. Sie hat über Jahrhunderte die Geschichte des Landes zwischen Weser und Leine mitgeprägt. Die im 12. Jahrhundert errichtete Stiftskirche gehört zu den bedeutendsten Bauten der Romanik im mittleren Niedersachsen.

Nach Einführung der Reformation im Fürstentum Calenberg (1542) blieb in Wunstorf ein nun evangelisches Damenstift bestehen. Im 19. Jahrhundert wurde dessen Verwaltung schrittweise in die Hände der Königlichen Klosterkammer in Hannover übertragen. Eine 1853 bis 1859 erfolgte Restaurierung der Stiftskirche machte diese zum idealtypischen Exempel des Historismus im Königreich Hannover.

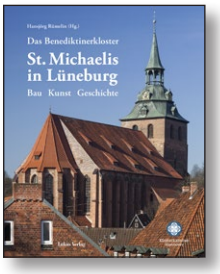
Anlässlich des 1150jährigen Gründungsjubiläums des Stiftes widmete sich eine Gruppe von Fachleuten aus den Bereichen Geschichte, Kunstgeschichte und Restaurierung intensiv dessen Erforschung. Während einer Instandsetzung des Kircheninnenraums in den Jahren 2020 und 2021 konnte zudem eine Vielzahl von Befunden erhoben werden. Der Band versammelt die Ergebnisse neuer Quellenstudien, archäologischer und bauhistorischer Untersuchungen sowie restauratorischer Dokumentationen. Hinzu kommen bislang unveröffentlichte historische Fotos und Planzeichnungen. Es handelt sich um die erste umfassende Publikation zu Kunst und Geschichte des Stiftes Wunstorf überhaupt.

Klosterkammer Hannover / Hansjörg Rümelin (Hg.)

Das Benediktinerkloster St. Michaelis in Lüneburg

Bau – Kunst – Geschichte

Festeinband, 24 × 30 cm,
543 Seiten, 290 farbige Abbildungen
ISBN 978-3-86732-322-2 € 39,80



[BEREITS ANGEKÜNDIGT]

Stiftung Preußische Schlösser und Gärten (Hg.)

Künstliche Grotten des 18. und 19. Jahrhunderts in den preußischen Königsschlössern

Stil | Technologie | Erhaltung

Sommer 2023 (bereits mehrfach angekündigt)
Festeinband, 24 × 30 cm,
ca. 180 Seiten, ca. 135 meist farbige Abbildungen
ISBN 978-3-86732-283-6
ca. € 25,00

Der Grottensaal im Potsdamer Neuen Palais und die Neptungrotte im Park Sanssouci gehören zu den bekanntesten Beispielen einer künstlerischen Technik, bei der die Wand- und Deckenverzierungen aus Glas, Muscheln, Mineralien und vielen anderen kostbaren Materialien bestehen. Man findet solche grottierten Wandoberflächen auch im unteren Turmkabinett und im Muschelsaal des Rheinsberger Schlosses sowie in der Egeria-Grotte des Rheinsberger Parks, in den Scherbenkabinetten des Neuen Palais, an den Terrassenmauern vor der Bildergalerie oder in den Grotten des Neuen und des Nordischen Gartens.

Welch erstaunliche Formen- und Materialvielfalt in dieser Dekorationsform möglich ist, wurde auf einer Tagung der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten deutlich. Die dort vorgestellten Beispiele reichen zeitlich von den erst jüngst im Sockelgeschoss des Neuruppiner Apollotempels entdeckten Dekorationsresten aus der Frühzeit des friderizianischen Rokokos bis hin zu den aufwendigen wilhelminischen Gestaltungen im Grottensaal des Neuen Palais. Der Band dokumentiert nicht nur die neuesten Erkenntnisse der kunsthistorischen und restauratorischen Forschung zum Bestand und zur Werktechnologie, sondern auch Erfahrungen bei der Konservierung und Restaurierung dieser empfindlichen Wandgestaltungen.

Kilian Heck und Antje Kempe (Hg.)

Mit letzter Pracht

Grabdenkmale der Frühen Neuzeit
in Mecklenburg und Pommern

Klappenbroschur, 15,8 × 23,5 cm,
199 Seiten, zahlreiche teils farbige Abbildungen
ISBN 978-3-86732-320-8 € 30,00

[BEREITS ANGEKÜNDIGT]

Stefan Lindemann und Heinrich Kaak (Hg.)

Ich gestehe, daß ich mich sehr bestimmt auf diese Reise freue …

Die Englandbriefe des märkischen Ehepaares von Itzenplitz 1792/1793

Februar 2023
Festeinband, 24 × 30 cm,
490 Seiten, 57 meist farbige Abbildungen
ISBN 978-3-86732-359-8
€ 60,00

Henriette und Peter von Itzenplitz – erstere war die Tochter der vor allem durch Theodor Fontanes »Wanderungen…« bekannt gewordenen Agrarpionierin »Frau von Friedland« auf Kunersdorf im Oderbruch – traten kurz nach ihrer Hochzeit im Herbst 1792 eine landwirtschaftlich-ökonomisch-botanische Bildungsreise nach England an. Sie starteten vom Itzenplitz'schen Familiengut im havelländischen Groß Behnitz aus und sollten über ein Jahr lang unterwegs sein. Erst am letzten Tag des Jahres 1793 kehrte das junge Ehepaar mit ihrem in Kew bei London geborenen Sohn abgekämpft, aber erfüllt heim.

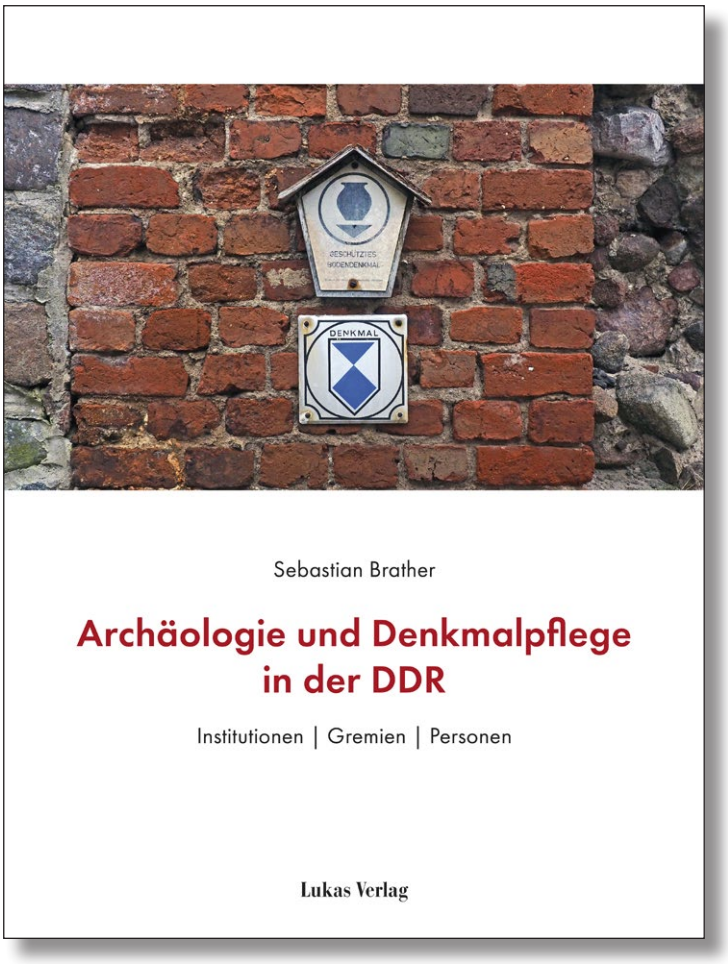
Die von den beiden unterwegs regelmäßig an Henriettes Mutter geschriebenen über siebzig ausführlichen Briefe befinden sich heute im vom Brandenburgischen Landeshauptarchiv verwahrten Herrschaftsarchiv Altfriedland. Sie werden hier erstmals zusammenhängend veröffentlicht, ausführlich kommentiert, durch begleitende Texte ergänzt und anhand zahlreicher farbiger Abbildungen sowie Übersichtskarten anschaulich illustriert.

Obwohl Bildungsreisen nach England und in andere westeuropäische Staaten in adligen Kreisen seinerzeit regelrecht in Mode waren, ragen die Itzenplitz'schen Briefe aufgrund ihrer inhaltlichen Vielseitigkeit sowie des Auftretens der bedeutendsten englischen Agrarökonomen und Naturwissenschaftler jener Zeit aus vergleichbaren Überlieferungen heraus. Wirklich einzigartig ist die Itzenplitz'sche Korrespondenz indes durch den insbesondere von Henriette geprägten präzisen, wissenschaftlichen Stil fernab jeglicher romantischer Betrachtungsweise sowie durch das stets präsente Faible der jungen, wissbegierigen und standesbewussten Frau für Botanik, Gartenbau und Landschaftsgestaltung.

Studien zur brandenburgischen und vergleichenden Landesgeschichte | Band 25

Hg. vom Brandenburgischen Landeshauptarchiv und der Brandenburgischen Historischen Kommission e.V.

[BEREITS ANGEKÜNDIGT]



Sebastian Brather

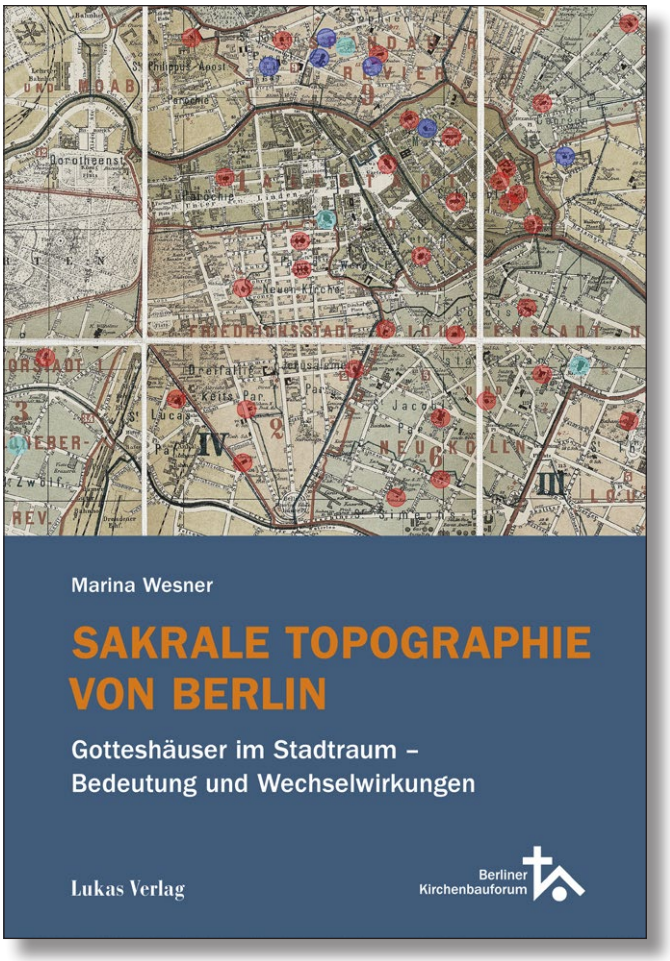
Archäologie und Denkmalpflege in der DDR

Institutionen | Gremien | Personen

Februar 2023
Festeinband, 21 × 28 cm,
460 Seiten, zahlreiche teils farbige Abbildungen
ISBN 978-3-86732-416-8
€ 50,00

Dieses Handbuch versammelt erstmals und systematisch alle grundlegenden Informationen über die Strukturen und Akteure in Archäologie und Denkmalpflege in der DDR. Präsentiert werden die Universitäten mit ihren Studienfächern und Einrichtungen, die Institutionen von Bau- und Bodendenkmalpflege einschließlich der relevanten Akademieinstitute, zahlreiche Gremien der fachlichen Abstimmung und politischen Einflussnahme sowie etwa 2500 Personeneinträge.

Damit ist es ein unverzichtbares Kompendium, wenn es darum geht, die Bedingungen und Leistungen von Denkmalschutz und Forschung im SED-Staat zu verstehen und einzuordnen. Unter anderem ermöglicht die Zusammenschau und Gegenüberstellung von Archäologie und Denkmalpflege Einblicke in deren spezifische Möglichkeiten und Grenzen. So galt die Archäologie und damit die Bodendenkmalpflege primär als wissenschaftliche Forschung, während sich die Baudenkmalpflege fast immer mit kulturpolitischen Erwartungen und Einflussnahmen konfrontiert sah.



Marina Wesner

Sakrale Topographie von Berlin

Gotteshäuser im Stadtraum – Bedeutung und Wechselwirkungen

Herbst 2023
Festeinband, 16,5 × 24 cm,
ca. 320 Seiten, ca. 150 teils farbige Abbildungen, 3 gefaltete Pläne
ISBN 978-3-86732-430-4
ca. € 40,00

Kirchen prägen seit Jahrhunderten die Silhouette europäischer Städte, sind Wahrzeichen und Orientierungspunkte. Ihre Bedeutung und Wahrnehmung ergeben sich aus dem Zusammenspiel liturgischer Aspekte, technischer und künstlerischer Ausstattung, aber auch aus ihrer architektonischen Gestaltung und stadträumlichen Einbindung. Umso mehr verwundert, dass bisher nur selten die Beweggründe der jeweils Beteiligten beleuchtet worden sind, eine Kirche genau hier und nicht woanders, also an einem ganz bestimmten Standort zu errichten.

Marina Wesners Buch möchte diese vermeintlich einfache Frage beantworten: »Warum steht die Kirche dort, wo sie steht?« Daraus ergeben sich weitere Fragen, darunter: Welche Akteure – insbesondere auf weltlicher und politischer Seite – waren am Kirchenbau beteiligt? Welche Rolle haben die stadträumliche Entwicklung, Wechselwirkungen mit anderen Bauwerken und die Infrastruktur gespielt?

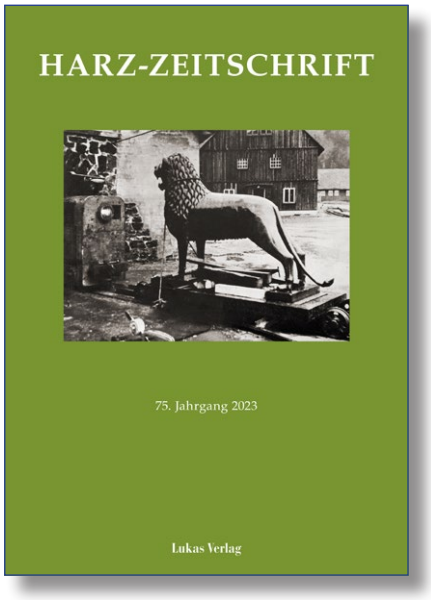
Die meisten Gotteshäuser im traditionell überwiegend protestantischen Berlin sind von der evangelischen Kirche errichtet worden. Gleichwohl widmet sich die Autorin auch der katholischen, jüdischen und sogar muslimischen Diaspora: Welche Einflüsse wirkten auf deren Bauten, und wie gingen und gehen die Gemeinschaften damit um?

Das Buch lädt ein zu einer Reise durch Berlin in seinen jeweiligen historischen Grenzen und durch die Jahrhunderte. Es leistet eine wichtige Pionierarbeit, denn nie zuvor ist der hiesige Sakralbau konfessionsübergreifend in seiner räumlichen und zeitlichen Dimension untersucht worden.

Schriftenreihe des Berliner Kirchenbauforums

Harz-Zeitschrift

Seit 1868 herausgegeben vom Harzverein für Geschichte und Altertumskunde



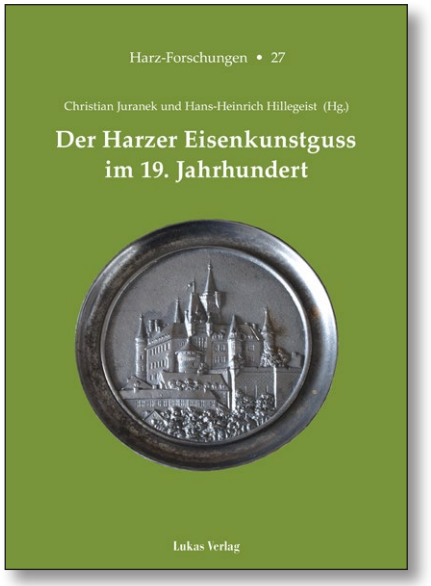
75. Jahrgang 2023

Herbst 2023
Broschur, 17 × 24 cm,
ca. 160 Seiten, einige Schwarzweißabbildungen
ISBN 978-3-86732-434-2 ca. € 20,00

Christian Juranek und Hans-Heinrich Hillegeist (Hg.)

Der Harzer Eisenkunstguss im 19. Jahrhundert

Sommer 2023 (bereits mehrfach angekündigt)
Festeinband, 17 × 24 cm, ca. 250 Seiten, ca. 90 Schwarzweißabbildungen
ISBN 978-3-86732-116-7 ca. € 20,00



Das 19. Jahrhundert wird oft als das Jahrhundert des Eisens bezeichnet. Die Bedeutung dieses Materials äußerte sich nicht nur in der Ingenieurskunst, die in den großen Bahnhöfen oder dem gusseisernen Dachstuhl des zu Ende gebauten Kölner Doms großartige Resultate zeigte, sondern auch politisch in Bismarcks Blut-und-Eisen-Diktum als Voraussetzung für die Reichseinigung. Mit dem von Schinkel gestalteten Eisernen Kreuz wurde das Metall zu einem geradezu patriotischen Symbol stilisiert. Nebenher eroberte es in Form verschiedenster Gebrauchsgegenstände – angefangen vom Briefbeschwerer über den patriotischen Teller bis hin zu Abgüssen antiker Plastiken – sämtliche Lebensbereiche der Menschen.

Bisher stand meist der preußische Kunstguss im Fokus, wenn es um die künstlerische Verarbeitung von Eisen ging. Mit diesem Band soll darauf hingewiesen werden, dass der Harz seinerzeit eines der wichtigsten Zentren des Eisenkunstgusses in Deutschland war.

Harz-Forschungen | Band 27

Herausgegeben vom Harzverein für Geschichte und Altertumskunde

Peter Lehmann

Spurensuche

Jüdische Familiengeschichten in Wernigerode

Sommer 2023
Broschur, 17 × 24 cm, ca. 200 Seiten, einige Schwarzweißabbildungen
ISBN 978-3-86732-437-3
ca. € 25,00

Weil nicht einmal zehn im religiösen Sinn Erwachsene zusammenkommen konnten, um einen Gottesdienst zu feiern, gibt es keine Synagoge, auch keinen jüdischen Friedhof in Wernigerode. Zwar hatte im Mittelalter eine Judengasse existiert, doch war den Juden ab 1592 das Wohnrecht in der Grafschaft jahrhundertelang entzogen. Erst Ende des 19. Jahrhunderts sind wieder fünf jüdische Familien in der Stadt nachweisbar.

Peter Lehmann hat anhand zahlreicher Dokumente und Forschungsergebnisse die Lebensgeschichten zehn hiesiger jüdischer Familien recherchiert. Da ist der Journalist und Stadtrat, der zur Selbsttötung getrieben wurde. Da sind drei Familien, die Bekleidungs- und Modegeschäfte betrieben. Der Rektor des Lyzeums fehlt ebenso wenig wie der Pfarrer ohne Kanzel, der Jurist mit Berufsverbot, der Käsefabrikant oder der Händler mit Waren des täglichen Bedarfs. Sie alle gerieten in die vernichtenden Räder des nationalsozialistischen Rassenwahns. Einige konnten fliehen, von vielen verlieren sich die Spuren. Erzählt wird aber auch von einer Familie, die aus der Ferne wieder Kontakt mit Wernigerode aufgenommen hat und woraus eine neue Freundschaft entstand.

Ergänzt werden diese Berichte durch eine Sammlung von Namen und Personen, die zwar in der Stadt geboren wurden oder nur kurzzeitig hier lebten, über die aber bisher nur wenig zu erfahren war.

Eine jüdische Weisheit lautet: »Ein Mensch ist erst vergessen, wenn sein Name vergessen ist.« Wie kann heute erinnert werden? Wie lässt sich der wenigen jüdischen Mitmenschen gedenken? Das Buch geht auch diesen Fragen nach. Die hier dokumentierte Wernigeröder Spurensuche ist beispielhaft für den ganzen Harzraum.

Harz-Forschungen | Band 36

Herausgegeben vom Harzverein für Geschichte und Altertumskunde

[BACKLIST – 2. AUFLAGE]

Harro Lucht

Das Nadelöhr der Freiheit

Unzensierte Erinnerungen eines ostdeutschen Studentenpfarrers

2022, 2. Auflage März 2023
Klappenbroschur, 15,8 × 23,5 cm,
287 Seiten, 58 Schwarzweißabbildungen
ISBN 978-3-86732-404-5
€ 19,80

Harro Lucht hat von 1950 bis 1957 in der DDR gelebt, dann noch einmal von 1963 bis 1989; dazwischen und danach war er Bundesdeutscher. Er hatte also früh schon beide Deutschlands kennengelernt. In der DDR gehörte er zu den Unangepassten, den Freigeistern, den Ermöglichern.

Als Jugendlicher fand Harro Lucht, dessen Vater ähnlich wie Erich Loest viele Jahre lang als marxistischer Dissident inhaftiert war, eine Heimat in der Jungen Gemeinde und studierte evangelische Theologie. Er setzte sich mit dem Lebenswerk Mahatma Gandhis und Martin Luther Kings sowie mit dem Bekenntniswiderstand evangelischer Christen im Nationalsozialismus auseinander und lernte von ihnen, dass christlicher Glaube nur lebendig ist, wenn er gesellschaftspolitische Konsequenzen nicht scheut, dabei wissend, dass dieser Weg nicht unbedingt Ehre und Anerkennung, sondern oft Leiden und Ablehnung mit sich bringt. Für viele, die ihn dort in den 1980er Jahren erlebten, war sein unkonventionelles Wirken als Greifswalder Studentenpfarrer eine mutmachende, ja prägende Erfahrung. »Seine« ESG bot Raum für Gespräche mit allen, die sich für eine freiere Gesellschaftsordnung einsetzten: mit Christen und Marxisten, mit Oppositionellen, Schriftstellern, Philosophen und Theaterleuten. Natürlich wurde er deshalb von der Staatssicherheit überwacht.

Vor seiner Greifswalder Zeit war Harro Lucht Pfarrer in Cottbus, später in einer Gemeinde in Prenzlauer Berg. In seinen Erinnerungen berichtet er vom Schwanken zwischen Angst und Mut, von Zurückhaltung und Wagnis.

[BEREITS ANGEKÜNDIGT]

Friedrich Weißbach

Recht und Gemeinschaft

Zu Hannah Arendts Kritik der Menschenrechte

Frühjahr 2023
Broschur, 14,8 × 21 cm,
ca. 120 Seiten
ISBN 978-3-86732-408-3
ca. € 20,00

In dem berühmt gewordenen Kapitel »Die Aporien der Menschenrechte« aus ihrem 1955 erschienenen Buch »Elemente und Ursprünge totaler Herrschaft« setzt sich Hannah Arendt mit dem Schicksal der Staatenlosen auseinander. Sie fragt, warum sich die Menschenrechte im Augenblick des Verlustes der Heimat als offensichtlich wirkungslos erweisen. Ihre Antwort ist so knapp wie radikal: Die als eine der größten politischen Errungenschaften der Aufklärung verstandenen Menschenrechte sind illusionär.

Friedrich Weißbach geht Hannah Arendts Kritik der Menschenrechte aus einer rechtsphilosophischen Perspektive auf den Grund. Ausgehend von einer eingehenden Analyse des Kapitels »Die Aporien der Menschenrechte« widmet er sich Arendts Spätwerk und ergründet ihre im Text nur angedeuteten politiktheoretischen Thesen. Dabei offeriert er eine neue und innovative Interpretation: Arendts so oft zitiertes Konzept eines »Rechts, Rechte zu haben« erweist sich nicht als Lösung für das Problem der Wirkungslosigkeit der Menschenrechte, sondern bleibt selbst in den aufgezeigten Sackgassen nationalstaatlicher Souveränitätslogik verfangen.

Um die Teilhabe aller Menschen an einer politischen Gemeinschaft zu garantieren, muss daher nicht nur ein neues Verständnis von Recht, sondern auch von den in ihm zum Ausdruck kommenden Konzepten der Freiheit und Gleichheit entwickelt werden. Es braucht ein Recht, dessen normativer Kern die bedingungslose Teilhabe aller an einer politischen Gemeinschaft darstellt.

Lutz Mauersberger

Eugenie Fuchs 1873 – 1943

Leben und Werk einer vergessenen Berliner Malerin

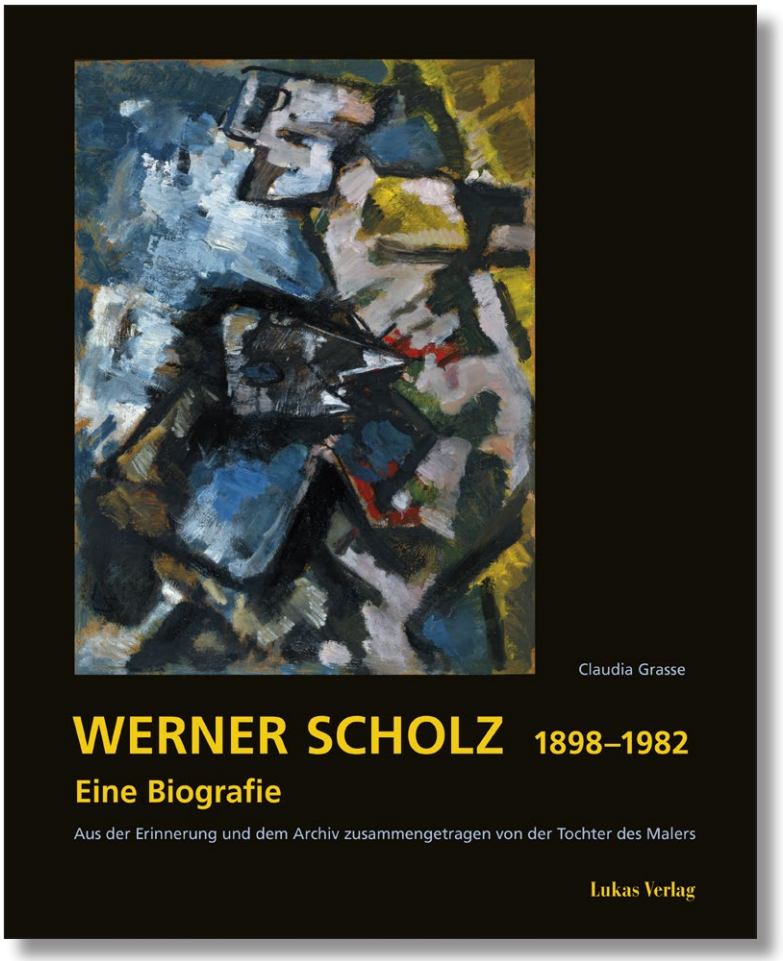
Sommer 2023
Klappenbroschur, 21 × 26 cm,
ca. 80 Seiten, ca. 20 teils farbige Abbildungen
ISBN 978-3-86732-432-8
ca. € 15,00

Eugenie Fuchs war Schülerin von Franz Skarbina, Walter Leistikow und Lovis Corinth, gehörte zur Dachauer Künstlerkolonie, war Mitglied im Verein Berliner Künstlerinnen und befand sich auf dem Höhepunkt ihres Schaffens, als 1933 der radikale politische Wandel auch das Kunst- und Kulturleben betraf. Sie emigrierte nach Paris und musste vermutlich ihr gesamtes Werk in Berlin zurücklassen. Nach der Besetzung Frankreichs wurde sie interniert, 1943 nach Auschwitz deportiert und ermordet.

Ihr Werk und ihr Schicksal gerieten in Vergessenheit. Erst durch ein Ausstellungsprojekt im Stadtmuseum Berlin im Jahr 2013 wurde man auf sie aufmerksam, freilich zunächst nicht wegen ihrer Kunst, sondern weil sie Miterbin eines Grundstücks am Schlossplatz 5 war und somit Opfer der »Arisierung«.

Nur eine Handvoll ihrer Bilder sind heute noch nachweisbar, einige andere lassen sich aus Katalogen rekonstruieren. In deutschen oder französischen Ausstellungsbesprechungen erfahren wir von weiteren Kunstwerken. Die so zusammengetragenen Beschreibungen, Wertungen und Abbildungen vermitteln uns eine Vorstellung von der Breite ihres Schaffens.

Der Großteil ihres Werks dürfte für immer verloren sein. Immerhin war es dem Autor 2013 geglückt, eine Winterlandschaft aus dem Jahr 1931 zu erwerben. Heute befindet sich das Bild im Bestand der Stiftung Stadtmuseum Berlin und ist vermutlich das einzige öffentlich zugängliche der wenigen erhaltenen Gemälde der Künstlerin, das den Weg in ihre Heimatstadt zurückgefunden hat. Das von Lutz Mauersberger verfasste Lebensbild leistet eine überfällige, verdienstvolle erste Annäherung an Eugenie Fuchs.



Claudia Grasse

Werner Scholz 1898 – 1992

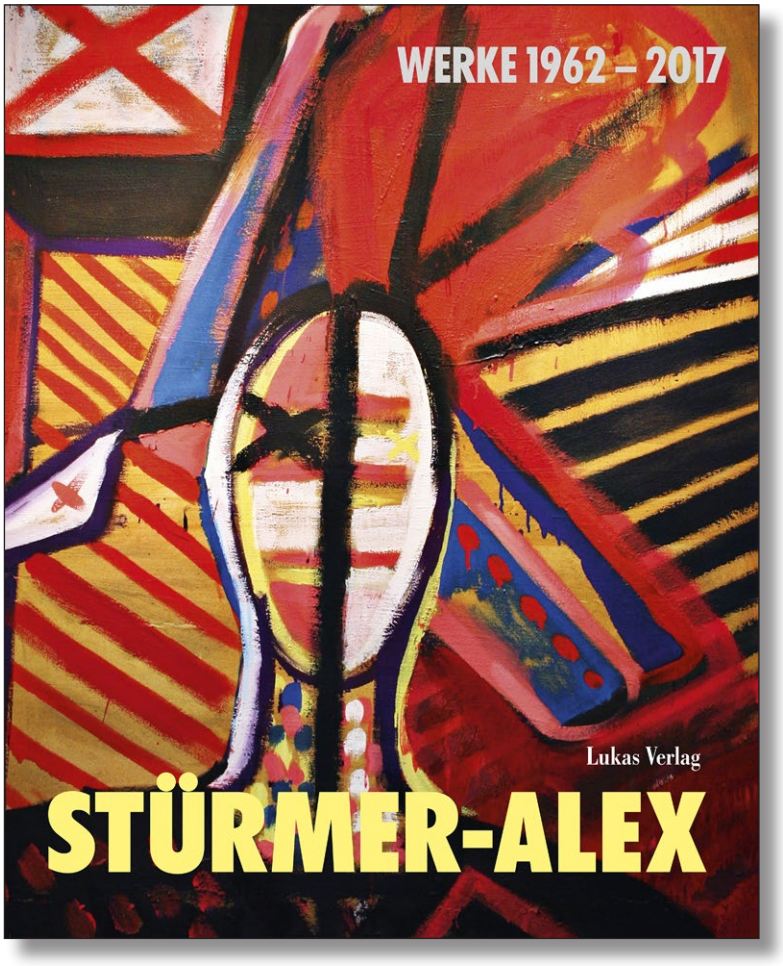
Eine Biografie
Aus der Erinnerung und dem Archiv zusammengetragen von der Tochter des Malers

Sommer 2023
Klappenbroschur, 21 × 26 cm,
ca. 110 Seiten, ca. 70 teils farbige Abbildungen
ISBN 978-3-86732-431-1
ca. € 20,00

Werner Scholz – gebürtiger Berliner – war ein bedeutender, heute eher wenig bekannter Vertreter der Klassischen Moderne in Deutschland. Im Ersten Weltkrieg schwer verwundet, stand er Anfang der Zwanzigerjahre den »Brücke«-Künstlern nahe und wurde von seinem Vorbild Emil Nolde unterstützt. Stärker als bei ihnen schlugen sich das soziale und seelische Elend der Großstadt in seinen Werken nieder, sodass sein damaliges Werk etwa mit Otto Dix' expressivem Realismus in eine Reihe gestellt werden kann. Er sah früh die Schatten des Nationalsozialismus heraufziehen und wurde nach 1933 entsprechend als »entartet« diffamiert und mit Ausstellungsverbot belegt. Auch nach Übersiedlung ins Tiroler Exil gab er seine expressive Bildsprache nicht auf, doch widmete er sich nun stärker den existentiellen Bedrängungen der bäuerlichen Gesellschaft, aber auch in immer intensiverer Farbigkeit der Landschaft oder schönen Erscheinungen der Natur wie Schmetterlingen und Blumen. Seit den Fünfzigerjahren setzte sich Scholz zudem mit der alttestamentarischen und griechischen Mythologie auseinander, später kam er mit der Industriewelt des Ruhrgebiets in unmittelbare Berührung. Der schicksalhaft in die Welt gestellte Mensch blieb in Ausdruck und Gebärde das Zentrum seines Werks.

Abgesehen von zwei Monografien von Adolf Behne (1947) und Hans-Georg Gadamer (1968) existiert keine wissenschaftliche Biographie von Werner Scholz, immerhin jedoch zwei von seiner Tochter Claudia erstellte Werkverzeichnisse der Ölbilder und der frühen Pastelle. Nun hat sie auf der Basis von Archivfunden und eigenen Erinnerungen in einem persönlich gehaltenen Text und mit zahlreichen Abbildungen versehen eine Annäherung an Leben und Werk ihres Vaters unternommen.

[BACKLIST]



Gabriele Muschter und Bernd Rosner (Hg.)

Erika Stürmer-Alex

Malerei | Grafik • Plastik •
Objekte | Installationen
Werke 1962 – 2017

2018
Festeinband, 24 × 30 cm,
384 Seiten, ca. 800 farbige Abbildungen
ISBN 978-3-86732-312-3
€ 30,–

Erika Stürmer-Alex (Jahrgang 1938) ist seit Jahrzehnten eine der prägnantesten Künstlerpersönlichkeiten in Brandenburg und Berlin.

Ihr Schaffen steht in seiner außerordentlichen, auf den ersten Blick kaum fassbaren Fülle und Vielschichtigkeit exemplarisch für eine ganze Epoche und den in seiner Bedeutung längst noch nicht hinreichend beschriebenen Kulturraum Ostdeutschlands bzw. der ehemaligen DDR. Wie kaum anderswo scheinen in diesem Werk einige der wesentlichen Tendenzen und Facetten der Kunstwelt der Gegenwart und jüngeren Vergangenheit auf.

Erika Stürmer-Alex' eigenständiges Œuvre markiert einen tiefgreifenden Umbruch innerhalb der »Hochkunst«: die Ablösung eines lange Zeit klar definierten Kanons – der Gattungshierarchien und Genres, kompositorischer Qualitätskriterien und des entsprechenden Materialgebrauchs durch Öffnung der künstlerischen Tätigkeit.

Der repräsentative Band nimmt eine Gliederung in verschiedene eigenständige Werkgruppen vor, strukturiert diese chronologisch in einem Werkverzeichnis und bietet damit auch eine kunsthistorisch angemessene Aufarbeitung des Lebenswerkes.

Mit Beiträgen von Karla Bilang, Armin Hauer, Brigitte Rieger-Jähner, Sibylle Badstübner-Gröger, Angelika Richter, Gabriele Muschter und Bernd Rosner.

Anneliese Schöfbeck

Erlebnis und Gestalt

Malerei | Grafik | Collage
Eine Monografie

Frühjahr 2023
Broschur, 23 × 29 cm,
200 Seiten, ca. 180 Farbabbildungen
ISBN 978-3-86732-433-5
ca. € 30,00

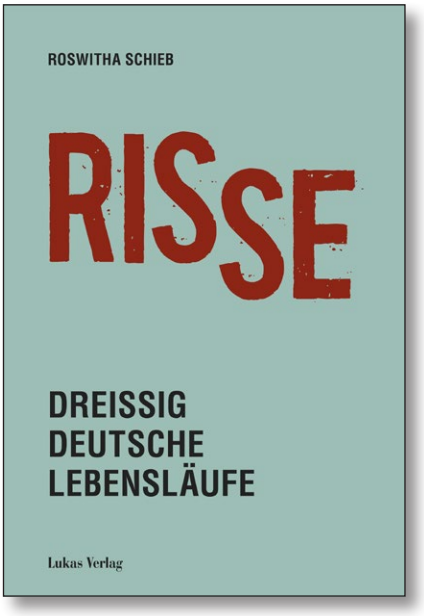
Das Buch gibt einen Einblick in das Lebenswerk der Mecklenburger Malerin Anneliese Schöfbeck (*1936). Die im Vogtland Geborene hat in Greifswald und Berlin studiert und lebt seit 1974 mit ihrem Mann Wilko Hänsch in Hohen Viecheln bei Wismar. Aus einer bewusst eingenommenen Randposition in der DDR entwickelte sich ihr Schaffen auch nach 1990 konsequent »gegen den Strom« weiter. Viele ihrer Werke entstanden im deutschen Norden, viele aber auch auf Reisen in entfernte Landschaften. Dabei ist ihr Landschaftsbild in hohem Maße zeichenhaft für allgemeines Welterleben geworden: ehrlich, emotional und kraftvoll.

Roswitha Schieb

Risse

Dreißig deutsche Lebensläufe

Festeinband, 15,8 × 23,5 cm, 303 Seiten
ISBN 978-3-86732-324-6 € 24,90



Roswitha Schieb beschreibt und befragt die Lebensläufe von dreißig Schriftstellern, Künstlern, Schauspielern, Wissenschaftlern oder Politikern aus den letzten zweihundert Jahren, in deren Biografie und Werk sich die Verwerfungen der deutschen Geschichte wie in einem Brennspiegel offenbaren.

Mit Beiträgen über Fanny Lewald, Agnes Wabnitz, Clara Immerwahr und Fritz Haber, Else Ury, Walter Benjamin, Selma Meerbaum-Eisinger und Anita Lasker-Wallfisch, Billy Wilder, Marlene Dietrich, Hans Sahl, Günther Anders, Bernward Vesper, Gisela Elsner und Oskar Roehler, Herbert und Thomas Hupka, Günther Schabowski, Inge Müller, Brigitte Reimann, Christa Reinig, Horst Strempel, Helga Schütz, Roger Loewig, Helga M. Novak, Amon Göths Tochter Monika Hertwig und seine Enkelin Jennifer Teege, Carolin Emcke, Ursula Krechel, Hans Pleschinski.

Georg Steinmeyer

Die Gedanken sind nicht frei

Coaching: eine Kritik

Klappenbroschur, 15,8 × 23,5 cm, 284 Seiten
ISBN 978-3-86732-307-9 € 24,90

»Steinmeyers Fazit ist vor allem gesellschaftspolitisch: Viele ›Coachings basieren auf Wertesystemen, die esoterische, demokratiefeindliche, sozialdarwinistische, gewaltverharmlosende oder geschichtsrevisionistische Elemente enthalten‹. […] Mit seinem Buch ist dem Autor eine schockierende Analyse gelungen, wie wenig wissenschaftlich und stark ideologisch viele Beratungsmethoden sind. Das dürfte kaum einem Coach und Klienten bewusst sein. Aufklärung tut daher dringend not.« PSYCHOLOGIE HEUTE

Diesen Abschnitt können Sie in Ihrer Buchhandlung abgeben oder direkt an den Verlag senden bzw. faxen unter +49 (0)30 442 81 77

Bestellung

Bitte liefern Sie aus dem Programm des Lukas Verlags folgende Titel an diese Anschrift:

Name:

Straße:

PLZ + Ort:

Expl.	ISBN	Kurztitel	Preis

☐ gegen Rechnung

☐ über diese Buchhandlung: Datum, Unterschrift

Autoren und Herausgeber

Badstübner, Ernst 18
Balzer, Georg 10
Beloubek-Hammer, Anita 3
Brather, Sebastian 22
Buschfeld, Ben 13
Butter, Andreas 9
Deutsch-Polnische Stiftung Kulturpflege und Denkmalschutz 17
Ebert, Hildtrud 2
Eisentraut, Wolf R. 11
Fahidi, Éva 6
Fittkau, Ludger 5
Flierl, Thomas 8, 9
Frommhold, Erhard 2
Grasse, Claudia 29
Grünzig, Matthias 12
Harzverein für Geschichte und Altertumskunde 24, 25
Heck, Kilian 20
Herrmann, Christian 1
Hillegeist, Hans-Heinrich 24
Hochhuth, Gerhard 4
Huber, Robert K. 13
Juranek, Christian 24
Kaak, Heinrich 21
Kempe, Antje 20
Kutiak, Andrzej Bruno 17
Lehmann, Peter 25
Leinauer, Irma 8
Lindemann, Stefan 21
Lucht, Harro 26
Maier, Helmut 14
Mauersberger, Lutz 28
Mende, Jan 15
Müller, Joachim 16
Muschter, Gabriele 30
Richter, Jörg 19
Rosner, Bernd 30
Rothmann, Michael 19
Rümelin, Hansjörg 19
Schätzke, Andreas 12
Schieb, Roswitha 32
Schöfbeck, Anneliese 31
Schöfbeck, Tilo 18
Schumann, Dirk 16, 18
Steinmeyer, Georg 32
Stiftung Preußische Schlösser und Gärten 20
Strecke, Reinhart 15
Tuchel, Johannes 4
Weißbach, Friedrich 27
Wesner, Marina 23
Wilkens, Andreas 7

Lukas Verlag für Kunst- und Geistesgeschichte
Kollwitzstraße 57
D 10405 Berlin

Telefon +49 (0) 30 44 04 92 20
Fax +49 (0) 30 442 81 77
Mail lukas.verlag@t-online.de
Internet www.lukasverlag.com
Verkehrs-Nr. 13542

Vertreter

Regina Vogel	Berlin, Neue Bundesländer, Hessen
Christiane Krause	Schleswig-Holstein, Hamburg, Bremen, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen
Michel Theis	Baden-Württemberg, Bayern, Saarland, Rheinland-Pfalz

Telefon +49 (0) 8141 308 93 89
Fax +49 (0) 8141 308 93 88
Internet www.buero-indiebook.de
Mail vogel@buero-indiebook.de
krause@buero-indiebook.de
theis@buero-indiebook.de

Auslieferung

GVA Gemeinsame Verlagsauslieferung
Postfach 2021
D 37010 Göttingen

Telefon +49 (0) 551 38 42 00 –0
Fax +49 (0) 551 38 42 00 –10

KWS

Wir unterstützen die Arbeit der
Kurt Wolff Stiftung zur Förderung einer
vielfältigen Verlags- und Literaturszene

Redaktionsschluss: 31. März 2023
Änderungen und Irrtümer vorbehalten

buecher ohne verfallsdatum